

21. Mai 1948
erösterreich
schnitt IV zu
kg auf 10 Klaf
1 6 K, Jgd und
nd E.
chnitte IV zu
IV/Fl-Klnt und
K, Jgd und E
id und E.
A 41/IV, je 12
1, 19 dkg auf
Fresh-River
/MI-Jgd, wei
schnitt 6 der
nleichnam
en a. d. Y.
schaft
klub
7.30 Uhr.
17
ell
f 880
tt
phon 58
schiff preis-
destraße 22
868
hneckenleit-
blauerrotte
869
anzug, nen-
terrock, gel-
akko, alle
er Herren-
gegen Wet-
niedstraße
871
lang, %
gesucht.
5. 872
h ab Gar-
er, Zell a.
874
portschule
45. Waid-
c. 875
m Durch-
ny, Zell.
876
zen
sind
richard
miede-
873
ST
Schwämme
eren Sie
dem
ISCHEN
PPARAT
der Fa.
Endemann,
Wien XII,
4. 818/2
hat, weiß,
1. Rasche
h das be-
nung auf
gasse 9/4,
Rieß 6.
Kaiser-
ranzshof-
Saalfel-
1. Reiche
eiben Sie
780
ung des
etzelgen,
werden!
ger und
ofen a. Y.
iplatz 31,
ri Böck
tolatz 31

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 22

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. Mai 1948

Droht Arbeitslosigkeit?

Um diese Frage, die heute so viele Menschen beschäftigt, kurz zu beantworten, muß gesagt werden: die momentane Lage auf dem Arbeitsmarkt ist sehr ungünstig, die Arbeitslosenzahl geht zumindest in unserem Bezirk gerade in diesen Wochen sprunghaft in die Höhe, dennoch aber ist kein Anlaß zu einer allgemeinen Besorgnis vorhanden, wenn es der Wirtschaft gelingt, die Krise der Deflation, des allgemeinen Geldmangels, zu überwinden. Vergleichszahlen aus den Jahren 1932 bis 1936 und denen von heute zeigen, daß die Zahl derjenigen, die heute Arbeitslosenunterstützung bekommen, weitaus geringer ist als in den angegebenen Jahren und daß sie auch nicht annähernd so groß sein wird, wenn sich nun die angekündigten Arbeiterentlassungen auszuwirken beginnen. Gerade große Betriebe sind ausschlaggebend für das Ansteigen oder Absinken der Arbeitslosenziffer, und da muß nach den Berichten des Arbeitsamtes Waidhofen a. d. Y. gesagt werden, daß die großen Betriebe unseres Bezirkes, wie z. B. die Böhrer-Ybbstalwerke oder die Papierfabrik Hilm-Kematen laut ihren eigenen Angaben voll beschäftigt sind und keine Arbeiterentlassungen durchführen müssen. Bei den Mittelbetrieben wirken sich die Absatzschwierigkeiten und der Geldmangel schon stärker aus, denn manche Mittelbetriebe des Ybbstales waren oder sind gezwungen, einige Arbeiter ihres Betriebes zu entlassen, doch gehen die Meinungen der Besitzer dahin, daß diese Entlassungen nur vorübergehender Natur sein werden. Am stärksten wirkt sich die Absatzkrise bei den kleinen Betrieben und der Geldmangel bei den Gewerbetreibenden aus, obwohl gerade diese bestrebt sind, ihren Arbeiter oder ihre wenigen Arbeiter nicht zu entlassen, sondern sie über die gegenwärtige Krise hinüberzuretzen.

Der Grund der allgemeinen Geldknappheit muß in der Geldabschöpfung durch die Währungsreform gesucht werden. Es wird mehr erzeugt als früher, aber es ist weniger Geld da und dieses kann daher nicht ausreichen, um das Mehrangebot an Waren zu befriedigen. Die Folge davon ist, daß trotz der gebesserten allgemeinen Situation das Geld nur für die notwendigsten Lebensbedürfnisse — und oft nicht einmal dazu — ausreicht und daß daher größere Neuanschaffungen oder Reparaturen nicht durchgeführt werden können. Daraus ergibt sich wiederum, daß die Geschäftsleute zu wenig Absatz, die Fabriken, das Baugewerbe und die Gewerbebetriebe zu wenig Arbeit haben. Noch ein weiterer Umstand ist bezeichnend. Wenn schon zu wenig Geld da ist, um die lebenswichtigen Bedürfnisse voll und ganz zu befriedigen, dann ist natürlich überhaupt kein Geld für Luxus und Tand vorhanden und deshalb verschwinden alle jene Betriebe, die in der ersten Nachkriegszeit allerlei Kram oder doch zumindest nicht lebensnotwendige Dinge erzeugt haben. Auch dadurch wird die Arbeitslosenziffer in die Höhe geschraubt, bis es den freigewordenen Arbeitskräften gelungen ist, in einer lebenswichtigen Industrie unterzukommen.

Nun ist es nicht so, daß die offizielle Angabe der Zahl der unterstützten Arbeitslosen einen genauen Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes geben könnte. Die wirkliche Lage ist leider schlechter, weil nicht alle Arbeitslosen die Arbeitslosenunterstützung bekommen. Da sind in erster Linie jene, — sie sind am wenigsten zu bedauern — die sich die meiste Zeit ihren Lebensunterhalt durch den Schleichhandel verdient haben, keiner geregelten Beschäftigung nachgegangen sind und daher auch keine Arbeitslosenunterstützung beanspruchen können. Diese Menschen sind vor allem in Wien und in den großen Städten zu finden, aber auch bei uns gibt es davon eine größere Zahl. Mit dem allmählichen Aufhören des Schleichhandels sind sie arbeitslos geworden und vergrößern die Zahl der Arbeitsuchenden. Eine zweite Gruppe sind die „belasteten“ Nationalsozialisten. Wenn sie arbeitslos geworden sind, erscheinen sie in der Liste der Unterstützten nicht auf, weil sie keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, ein für den einzelnen gewiß trauriges Los. Diese beiden Gruppen von Menschen verschlimmern

Die Staatsvertragsverhandlungen auf unbestimmte Zeit unterbrochen

Die amerikanische Regierung gab bekannt, daß sie nicht bereit sei, die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag wieder aufzunehmen, bevor eine geeignete Basis gefunden ist, die eine Fortsetzung der Verhandlungen rechtfertigen würde. Diese Feststellung wurde in einem Briefe des amerikanischen Sonderbevollmächtigten Samuel Reber an den Generalsekretär des Rates der Außenminister gemacht. In dem Brief wurde betont, daß die Vereinigten Staaten eine Garantie über die Beibehaltung der Grenzen Österreichs vom Jahre 1937 und die Befreiung Österreichs von Reparationen als Hauptfaktoren für die Wiederaufnahme der Verhandlungen betrachten.

Der Ministerrat hofft auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen

Im Ministerrat vom Dienstag behandelte Bundeskanzler Ing. Dr. Figl die Unterbrechung der Staatsvertragsverhandlungen in London. Nach einem ausführlichen Be-

richt des Außenministers Dr. Gruber gab der Ministerrat seinem Bedauern Ausdruck, daß durch die sowjetrussische Unterstützung der jugoslawischen Forderungen auf Zerreißen Kärntens und auf Reparationen eine Unterbrechung der Londoner Verhandlungen eingetreten ist und dadurch der Abschluß des Staatsvertrages neuerlich verzögert werde. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden können. Er bekräftigte jedoch die bisherige Haltung der Regierung, auf Gebiets- und Reparationsforderungen nicht einzugehen.

Steuerliche Sonderbestimmungen für Scheingewinne

Ökonomische Büros in Washington und Paris — Weitere Beschlüsse des Ministerrates

Der Ministerrat hat einem Gesetzentwurf zugestimmt, der steuerliche Sonderbestimmungen zur Ermittlung des Gewinnes für das Jahr 1947 enthält. Durch diesen Gesetzentwurf soll im Interesse des Wieder-

Da der amerikanische Sonderbeauftragte für den österreichischen Staatsvertrag, Sam Reber, nach Washington zurückkehrt, ist die Unterbrechung der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit eine für Österreich traurige Tatsache geworden. Sicherlich steht diese Vertagung ins Ungewisse im Zusammenhang mit dem Scheitern der Konferenz über die Atomenergie und dem Mißlingen der Friedensoffensive, die eine Annäherung zwischen Washington und Moskau zum Ziele hatte. Es wird immer klarer, daß eine Regelung des österreichischen Staatsvertrages nur im Zusammenhang mit der Regelung der entscheidenden Friedensprobleme möglich sein wird.

aufbaues und der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Wirtschaft Vorsorge getroffen werden, daß durch die Besteuerung der im Zusammenhang mit der Geldwertveränderung im Jahre 1947 entstandenen Scheingewinne keine Substanzverluste entstehen.

Außenminister Dr. Gruber berichtete über die Neuorganisation für die Durchführung der mit dem europäischen Wiederaufbauprogramm zusammenhängenden Fragen, die durch das Pariser Abkommen vom 16. April 1948 geschaffen worden ist. Zum Zwecke der Durchführung werden von Österreich in Washington und Paris ökonomische Büros errichtet, denen ständige und auch zeitweilige Fachexperten beigegeben werden. Im Wiener Bundeskanzleramt wird ein Sonderbüro errichtet, dem der gesamte Verkehr in Angelegenheiten des Marshallplanes obliegt. Der Planungskommission des Ministeriums für Vermögenssicherung wird die Aufteilung der zur Verfügung gestellten bzw. angeforderten Mittel und die Ausarbeitung der entsprechenden Programme zufallen.

Weiters beschloß der Ministerrat, den Entwurf einer Vordienstzeitenverordnung für Vertragsbedienstete, die Verlängerung des Arbeitslosenfürsorgegesetzes bis zum Ablauf dieses Jahres, schließlich den Beitritt Österreichs zur Organisation für internationale Zivilluftfahrt.

Der Bundeskanzler machte von einer Note des Alliierten Rates Mitteilung, wonach dem Begehren der Regierung auf Auslieferung des früheren deutschen Gesandten in Wien, von Papen, mit der Begründung nicht stattgegeben wird, daß Papen von einem deutschen Entnazifizierungsgericht verurteilt worden sei und derzeit seine Strafe verbüße.

Forderung nach Auflockerung der Bewirtschaftung

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl hat am vergangenen Sonntag bei einer Kundgebung des Wirtschaftsbundes Stellung zu den grundsätzlichen Fragen der Wirtschaftspolitik genommen. Der Kanzler stellte fest, daß im Zusammenhang mit dem Währungsschutzgesetz Preise und Löhne langsam, aber sicher in ein gesünderes Verhältnis zu einander kommen. Durch die Verknappung der Geldmittel, die als Folge des Währungsschutzgesetzes aufgetreten ist, kommen so viele gehortete Waren auf den Markt, daß eine Auflockerung in der Bewirtschaftung möglich geworden ist. Viele Zwangsmaßnahmen sind heute nicht mehr so notwendig, als dies früher der Fall war. Das derzeit noch notwendige Übel der Bewirtschaftung wird hoffentlich in diesem Jahre noch weitere Auflockerung erfahren, bis es bei allmählicher Gesundung unserer Wirtschaft gänzlich überflüssig geworden ist. Heute bereits wirkt die Bewirtschaftung vielfach verkaufshemmend. Und wenn Preissenkungen stattgefunden haben, so nicht deshalb, weil die Bewirtschaftungsstellen diese ermöglicht hätten — im Gegenteil, sie wirken heute noch preissteigernd, — sondern aus dem Grunde, weil die Wirtschaft selbst diese Preisbewegung nach unten aus eigenem Antrieb und der Tendenz zu einer freien Wirtschaft folgend, in der das Konkurrenzprinzip und die Güte der Ware maßgebend ist, vorgenommen hat. Es ist allgemein bekannt, sowohl bei den Unternehmern wie bei der Arbeiterschaft, daß durch die bürokratische Handhabung der gesamten Bewirtschaftung die Waren nicht dorthin kommen, wofür sie erzeugt werden, nämlich an die Bevölkerung. Die Wirtschaft hat bisher Verständnis der Bewirtschaftung entgegenge-

bracht und Disziplin gehalten. Jetzt aber, wo es bereits um die Existenz der Betriebe geht, dürfen bürokratische und parteidoktrinaire Überlegungen und Maßnahmen vom Schreibtisch aus die Wirtschaft nicht mehr in ihrer Entfaltung beeinträchtigen. Die freie Wirtschaft ist nicht mehr aufzuhalten.

Über die Vermögensabgabe und Vermögenszuwachsabgabe sagte der Kanzler, daß diese nicht grundsätzlich abgelehnt wird, daß die Wirtschaft jedoch verlange, daß die Belastung für sie tragbar sein müsse. Im folgenden betonte der Kanzler die Wichtigkeit der Schaffung des Wiederaufbaugesetzes, wodurch die wichtigste Voraussetzung zur wirksamen Abwehr eines Abgleitens der Zahl der Beschäftigten gegeben werde. Er versicherte auch, daß die Bautätigkeit keine Einschränkung erfahren werde und daß die erforderlichen Mittel für den Wohnungsbau im Gesetzwege gesichert werden.

Zum Schluß verwies der Kanzler darauf, daß eine Senkung der Einkommensteuersätze derzeit nicht möglich sei, so sehr dies auch dem Wunsche vieler Wirtschaftskreise entsprechen würde.

Die Arbeiterkammer gegen die Auflockerung der Bewirtschaftung

Entgegen der Äußerung des Bundeskanzlers und der Ansicht der Wirtschaftskammer weist die Arbeiterkammer in ihrem Pressedienst darauf hin, daß sich die Produktion gerade der wichtigsten gewerb-

lichen Gebrauchsgüter gegenüber dem vergangenen Jahr nicht nennenswert vergrößert hat. Das momentane Überangebot an Waren ist darauf zurückzuführen, daß es sich um Bestände handelt, die aus der

das Bild über die offiziellen Angaben der Arbeitslosigkeit.

Innig verbunden mit dem Problem des Arbeitsmarktes und des Geschäftsganges ist das Problem der schulentlassenen Jugend. Wenn in ungefähr einem Monat die Schulen ihre Tore schließen, werden die vierzehnjährigen sich entscheiden müssen, welchen Beruf sie einschlagen werden; dann erhebt aber wieder die neue Frage, ob alle Schulentwachsenen in der Wirtschaft untergebracht werden können oder ob ein Teil von ihnen längere Zeit warten muß. Bei Umfragen nach der Berufswahl hat sich herausgestellt, daß die Burschen weiterhin die technischen Berufe vorziehen, die Mädchen vor allem Schneiderinnen oder Friseurinnen werden wollen. Es ist klar, daß für die genannten Berufe zu wenig Lehrstellen vorhanden sind und daß daher andere Berufsarten ergriffen werden

müssen. Es wäre gut, die Jugend auf die alten handwerklichen Berufe aufmerksam zu machen, denn Schuhmacher, Schneider, Maurer, Zimmerleute und andere Handwerkszweige klagen über Mangel an Nachwuchs, der bei einigen Berufsarten so groß ist, daß man geradezu von aussterbenden Gewerben reden muß. Ohne jedoch auf eine besondere Berufsart zu achten, muß gesagt werden, daß die Ermittlungen ergeben haben, daß die Zahl der freien oder freiwerdenden Lehrplätze viel geringer ist, als die Zahl der vierzehnjährigen, die nun aus der Schule kommen. Es könnten sicherlich viel mehr Lehrlinge untergebracht werden, aber von Seiten der Lehrherren wird nicht selten der Standpunkt eingenommen, daß es infolge des sozialen Schutzes der Lehrlinge nicht rentabel sei, einen Lehrling zu nehmen. Aus diesem Grunde, der nicht so ohneweiters zu überwinden sein wird,

kann auch das Problem der schulentwachsenen Jugend ungünstig auf den Arbeitsmarkt einwirken. Hierzu kommt die ausgesprochene Abneigung der städtischen Jugend für ländliche Berufe und die Landflucht von seiten eines großen Teiles der ländlichen Jugend.

Dies ist im großen und ganzen die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Gegenwärtig droht zwar eine gewisse Arbeitslosigkeit, doch wird diese keine katastrophalen Formen annehmen, weil sich die Wirtschaft immer mehr von den Kriegsfolgen erholt und weil immer mehr Waren erzeugt werden. So bald es gelingt, den Deflationsdruck auf die Wirtschaft zu erleichtern und die Geldknappheit durch geeignete Maßnahmen zu überwinden, wird das Gespenst der Arbeitslosigkeit völlig gebannt sein.

Zeit vor der Währungsreform, ja vielleicht aus noch weiter zurückliegenden Produktionsperioden stammen. Die Bevölkerung wurde durch die Hortung dieser Vorräte schwer geschädigt. Dazu kommt, daß die Preise zu hoch sind. Wird den Forderungen der Wirtschaftskammer entsprochen und die Bewirtschaftung in einem größeren Umfang beseitigt, so ist zu befürchten, daß nicht nur der wünschenswerte Preisdruck unterbleibt, sondern daß ein übermäßig starker Abverkauf Platz greift und der Konsument schließlich in einigen Monaten

vor leeren Schaufenstern steht. Die Wirtschaftskammer rechnet damit, bei der Bevölkerung, die nach sechs Jahren Kriegsjahren und drei Jahren Nachkriegswirtschaft des Bezugssystems überdrüssig geworden ist, Unterstützung für ihre Absichten zu finden. Bedauerlicherweise rechtfertigt die laufende Produktion von Gebrauchsgütern einen solchen Schritt nicht. Die Arbeiterkammer wird einer Lockerung der Bewirtschaftungsvorschriften, die einer Sprengung gleichkommt, ihren Widerstand entgegensetzen.

In der Sowjetzone Deutschlands müssen sich alle ehemaligen Offiziere der deutschen Wehrmachtsteile bis zum 29. Mai registrieren lassen.

Präsident Truman unterzeichnete das Gesetz über die Verstärkung der USA-Luftwaffe auf 70 Geschwader. Das Gesetz sieht Zuwendungen für den Ausbau der Luftwaffe im Betrag von 3,2 Milliarden Dollar vor.

Exkönig Michael von Rumänien, seiner Mutter und mehreren Mitgliedern der königlichen Familie wurde die rumänische Staatsbürgerschaft aberkannt. Der königliche Besitz wurde beschlagnahmt.

Finnland. Durch die Abberufung des kommunistischen Innenministers Leino und seine Ersetzung durch den sozialdemokratischen Minister Kilpi ist in Finnland ein schwerer innenpolitischer Konflikt ausgebrochen. Durch Streiks und Massenversammlungen wurde Kilpi bewogen, wieder abzutreten. Die finnische Regierung, die von den Kommunisten reaktionärer Umtriebe beschuldigt wird, versucht nun ein Kompromiß zu schließen. Da in Finnland demnächst Wahlen abgehalten werden, ist nicht vorzusehen, wie der Konflikt endgültig beigelegt werden wird.

Wie der ehemalige spanische Außenminister del Vayo mitteilte, soll Franco eine Regierung einsetzen, die Don Juan zum „Ehrenvorsitzenden des Regimentsrates“ erklären und zur Rückkehr nach Madrid einladen soll. Ein „Volksentscheid“ soll dann Don Juans Thronbesteigung sanktionieren. Die tatsächliche Macht werde weiter in Francos Händen liegen.

Palästina. Die Kämpfe in Palästina haben teilweise an Heftigkeit nachgelassen, doch dürfte der Krieg in Palästina von längerer Dauer werden. Die Aufforderung des Sicherheitsrates, die Kampfhandlungen einzustellen, wurde von den Arabern bis auf weiteres abgelehnt. Die Bemühungen des von den Vereinten Nationen eingesetzten Vermittlers, des Grafen Bernadotte, sind darauf gerichtet, die Ausbreitung und Verschärfung des Palästina-Krieges zu verhindern. Über die Kämpfe in Jerusalem sagte ein Sprecher der Jewish-Agency, daß die Juden aus Jerusalem ein zweites Stalingrad machen würden. Der Präsident der provisorischen Regierung Israels, Dr. Chaim Weizmann, hat von Präsident Truman die vorläufige Zustimmung zu einer Anleihe an den Staat Israel in der Höhe von 100 Millionen Dollar bekommen. England hat den jüdischen Staat noch immer nicht anerkannt, wohl aber eines der mächtigsten Glieder des britischen Empires, nämlich die südafrikanische Union. Sie erkannte den Staat Israel ohne eine Festsetzung der Grenzen an. Sowjetrußland macht den Vereinigten Staaten den Vorwurf, eine zwiespältige Haltung im Palästina-Konflikt einzunehmen.

einer kurzen Ansprache, an die sich herzliche Begrüßungsworte des Bürgermeisters Kupfer angeschlossen. Dann sprach als Vertreter der Jugend Schulleiter Helm von Proling, der in seiner idyllischen Einsamkeit in Proling so ganz in die bäuerliche Seele hineingewachsen ist und darum auch zu ihr zu sprechen vermag. Pfarrer Litsch aus Zell hatte sich das Thema „Wahrheit und Wahrhaftigkeit“ gewählt und wußte seine Sätze über die so wichtige soziale Tugend der Wahrheit ins konkrete Leben hineinzustellen. Propst Dr. Landlinger wandte sich zuerst mit Ernst und Humor an die Jugend und sprach allen an der Veranstaltung Beteiligten den Dank aus. Die Feier klang mit der Erteilung des Segens mit dem Allerheiligsten aus, den Geistl. Rat P. Florian von der Tribüne aus erteilte. Rasch verflohen die restlichen Stunden, in denen sich die Jugend bei einem frischen Trunk gütlich tat, bis der Zug die auswärtigen Gäste wieder in die Heimat entführte.

Spurtunier. — Der neue Tennisplatz. Ein Wunsch zahlreicher Sportler ist in Erfüllung gegangen. Durch Monate hat eine Anzahl Idealisten in über 700 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden am Eislaufplatz nächst dem Parkbad zwei Tennisplätze geschaffen, die nunmehr allen Freunden dieses Sportzweiges zur Verfügung stehen. Ein verwüsteter, mit allerlei „Kriegserinnerungen“ bestreuter Platz wurde in mühseliger Arbeit gesäubert und mit Feuereifer bearbeitet. Arges Kopferbrechen über verschiedene Probleme der Platzgestaltung, Schwierigkeiten unzähliger Art, Werkzeug- und Materialmangel, das alles stürzte auf die „Bauleitung“ ein, die aber trotzdem in zielbewußtem Streben alle Hindernisse überwand und nun mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken kann. Erfreulich war der Idealismus und die Ausdauer der Mitarbeiter. Tag für Tag erschienen sie, um eifrig die Hand ans Werk zu legen. Nöch ist nicht alles geschehen. Der restliche Teil des Platzes ist noch zu säubern, der Zaun hart noch seiner vollständigen Instandsetzung und die Sporthütte bedarf noch der Renovierung durch fachkundige Hand. Doch auch diese Schönheitsfehler werden bald behoben sein und damit ein im Spätherbst des Vorjahres gefaßter Beschluß der Vereinsleitung in die Tat umgesetzt: Den Eislauf- und Tennisplatz wieder seiner Bestimmung zuzuführen. Alles dies ist jedoch nur möglich gewesen durch das Entgegenkommen der maßgebenden Stellen und durch die materielle und finanzielle Hilfe vieler Freunde und Gönner der Sportunion. Die Vereinsleitung erlaubt sich, auf diesem Weg allen für die geleistete Hilfe herzlich zu danken und bittet gleichzeitig um Einzahlung der noch ausstehenden Bausteinebeträge, um alle geldlichen Verpflichtungen abdecken zu können. Und nun, auf zum schönen Tennissport! Anmeldungen übernimmt der Platzwart, der ständig anwesend ist. Ein Tennislehrer steht zur Verfügung. Die Tennisplätze können von jedermann benützt werden.

Aus der Naturfreundebewegung. Am Samstag den 22. Mai veranstaltete die TVNF-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ihren monatlichen Vereinsabend im Gasthaus Baumann. Der Obmann Franz Döberl gab einen kurzen Bericht über die durchgeführten Bergfahrten am Lugauer, Kaiserschild und Hochkönig und berichtete über zwei bedauerliche Unfälle junger Bergsteiger zu den Pfingstfeiertagen. Anschließend wurde die am 30. Mai stattfindende „Fahrt ins Blaue“ besprochen und so viel verraten, daß bei dieser Fahrt für jeden etwas geboten wird. Ob Wanderer oder Bergsteiger, ob Kletterer oder Badener, jeder kommt auf seine Rechnung und wir hoffen, daß sich viele an dieser Fahrt beteiligen werden. Die näheren Anweisungen sind im Schaukasten am Freisingerberg ersichtlich. Weiters brachte er den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 13. Juni das Bezirks-Naturfreunde-Wandertreffen des TVNF-Bereiches Amstetten in Melk stattfindet und daß dieses Treffen mit einer Autofahrt in das Weintal-Pöggstein oder Wachau-Spitz bzw. mit Wanderungen nach Schloß Schönhubel oder Schloß Schallaburg verbunden ist. Wir ersuchen diejenigen NF-Mitglieder, die an diesem Treffen teilnehmen wollen, sich rechtzeitig die Plätze zu sichern. Der genaue Programmverlauf dieses Treffens ist im Schaukasten ersichtlich. Im weiteren Verlauf des Vereinsabends wurden an die Wettkämpfer der Wintersportsaison 1947/48 die gestifteten Siegenadeln bzw. Urkunden überreicht. Mit Stolz blicken wir zurück auf die vergangenen Monate und freuen uns über die vielen Erfolge unserer NF-Wintersportler. Die Pfingstfahrt auf den Hochkönig war der Abschluß der Winterfreuden und neue alpine Taten unserer Bergsteigergruppe in Fels und Eis werden die stolze Bilanz des Jahres 1948 ergänzen.

Die Pfingstsammlung des n.ö. Landesjugendamtes zur Unterstützung tuberkulosegefährdeter Kinder und ihrer Unterbringung in Erholungsheimen findet im Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 5. und Sonntag den 6. Juni statt. Um zahlreiche Spenden wird gebeten.

Rotes Kreuz. Nun sind fast überall die Werbungen und Sammlungen für das Rote Kreuz durchgeführt und die Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs kann mit dem Er-

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl wird am Montag den 31. Mai von der Hochschule für Bodenkultur in Wien zum Ehrendoktor ernannt.

Am letzten Tag des Kongresses des Gewerkschaftsbundes sprach Bundespräsident Dr. Renner am Sonntag über das Thema „Vom liberalen zum sozialen Staat“. Nach der Rede des Bundespräsidenten hielt Präsident Böhm das Schlußwort. Mit der österreichischen Bundeshymne und der Internationale wurde der Kongreß geschlossen. Am Abend erstrahlte das Rathaus zum ersten Male wieder im Lichterglanz. Zehntausende Wiener erfreuten sich an dem prächtigen Bilde.

Die beim Kongreß des Gewerkschaftsbundes in Wien weilenden USA.-Delegierten Brown und Roß haben ihre Gewerkschaftsleitungen in Amerika telegraphisch um Übersendung von 2000 Gramm Streptomycin ersucht, die auf schnellstem Weg nach Österreich gebracht werden sollen, um das Leben von 20 an Tuberkulose der Gehirnhaut erkrankten und in höchster Lebensgefahr schwebenden Kindern zu retten.

Wie die amerikanische Gesandtschaft in Wien bekanntgibt, wird die Konsularabteilung von 1. Juni an Ansuchen um Transit- und Einreisevisa nach den USA. von allen in Österreich wohnenden Personen annehmen. Es wird dadurch möglich sein, zeitbegrenzte Besuchsvisa für Touristen, Geschäfts- und Vergnügungsreisende, ferner Transitvisa und Zertifikate, begrenzte Einreisezertifikate und Außerkontingentvisa zu erhalten. Außerkontingentvisa können u. a. auch für Einwanderer, die in einem Staat ohne Einwandkontingent geboren sind, für Geistliche und für Studenten, die zu Studienzwecken an einer anerkannten und von dem zuständigen amerikanischen Ministerium genehmigten Schule nach den Vereinigten Staaten reisen wollen, in Anspruch genommen werden.

Am Dienstag wurde in einer Sitzung des Vermögensausschusses im Parlament der sozialistische Initiativantrag gegen Rückstellung der Starhembergschen Güter behandelt. Dabei bewies der sozialistische Abgeordnete Dr. Häuslmayer an Hand eines Geheimaktes, daß Starhemberg in den Diensten der Nazi stand, daraus reichen Gewinn zog und daß er sich nach dem Anschluß im Jahre 1938 keineswegs aus Furcht vor den Nazis in die Schweiz begab, sondern auf höhere Weisung von Göring und Hitler, damit das Volk von Österreich nicht aufgebracht werde. Nur aus diesem Grunde mußten ein Jahr später auch Starhembergs Güter beschlagnahmt werden.

An der Stadterhebungsfest der Wallfahrtsortes Mariaszell, die Samstag und Sonntag stattfinden wird, nehmen Bundespräsident Dr. Renner, Bundeskanzler Ing. Dr. h. c. Figl und der stellvertretende Hochkommissar für die britische Zone, General Winterton, teil. Außerdem erwartet man ungefähr 10.000 Festgäste. Minister a. D. Ing. Raab wird eine Gewerbeausstellung eröffnen.

Die anspruchsberechtigten Hausfrauen in Niederösterreich erhalten ihre Zusatzkarten im Laufe der 41. Zuteilungsperiode durch die zuständigen Kartenstellen, bei denen die Antragsformulare in den nächsten Tagen behoben werden können. Die ausgefüllten bzw. mit der Arbeitsbestätigung über geleistete Kurzarbeit versehenen Anträge sind wieder bei den Kartenstellen abzugeben.

583.000 Wiener reisten zu Pfingsten über Land. Wie die Bundesbahnen bekanntgeben, hat der Reiseverkehr zu Pfingsten eine gewaltige Anstrengung seitens der einzelnen Bahnen erfordert, denn aus Wien und nach Wien wurden insgesamt 583.000 Personen befördert.

In Wien wurden am 11. April 1.727.776 Personen, darunter 980.650 Frauen gezählt. Das bedeutet eine Zunahme seit April vorigen Jahres um 40.733 Personen.

In der Vorwoche wurden im Krankenhaus Bruck a. d. Mur Drillinge geboren, und zwar zwei Mädchen und ein Knabe.

Die Bundesbewirtschaftungskommission beschloß, bereifte Fahrräder aus der Liste der bewirtschafteten Waren zu streichen.

1948 ein gutes Weinjahr. Wie aus Kreisen der Weinbautreibenden verlautet, dürfte das heurige Jahr eine recht gute Weinernte zeitigen. So weit man bisher übersehen kann, haben die letzten Wochen die Reben zum Austreiben gebracht. Spätfroste waren auch nicht zu fürchten.

Günstige Ernteaussichten in Europa. Erklärungen von Fachleuten der europäischen Staaten besagen, daß die Getreideernte in allen Staaten Europas eine wesentliche

Steigerung erfahren werde, da die Ernteaussichten heuer überall gut sind.

Österreich erhält polnische Kohle geliefert. 20.263 Tonnen Kohlen werden von der österreichischen Regierung in Polen um den Betrag von 405.000 Dollar angekauft werden. Sie sind diesmal nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Hausbrand bestimmt.

AUS DEM AUSLAND

Der amerikanische Beauftragte für die Auslandshilfe, Paul G. Hoffmann, erklärte vor dem Zuwendungsausschuß des Senats, daß die 5,3 Milliarden Dollar, die im Rahmen des Wiederaufbauprogrammes für das erste Jahr vorgesehen sind, zur Hälfte für den Ankauf von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten und zur anderen Hälfte für Unterstützung beim industriellen Wiederaufbau verwendet werden.

Die neue Regierung in Italien umfaßt 12 Christliche Demokraten, 3 Saragat-Sozialisten, 2 Liberale, 1 Republikaner und 1 Unabhängigen.

Am kommenden Sonntag den 30. Mai werden in der Tschechoslowakei die Parlamentswahlen stattfinden. Es wird eine Einheitsliste aufliegen, gleichzeitig wurde der Wahlzwang eingeführt.

Der tschechoslowakische Innenminister Nosek erklärte, daß die Überführung von ungefähr 100.000 Deutschen aus der CSR nach Bayern nicht durchgeführt werden konnte, da die USA.-Besatzungsbehörden die Aufnahme verweigerten. Die Deutschen werden in der CSR bleiben.

Ein Londoner Kommuniqué besagt, daß die Währungsreform in Deutschland nicht vor Beginn des Sommers durchgeführt werden wird. Unklarheit herrsche nur in der Frage, ob die Reform auch auf die westlichen Sektoren Berlins Anwendung finden soll.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 20. Mai ein Knabe Ferdinand der Eltern Ferdinand und Stefanie Lindner, Gemeindefeld, Waidhofen, Weyerstraße 32. — Todesfälle: Am 17. Mai Josefa Sebestik, im Haushalt tätig, Waidhofen-Land, 1. Krailhofstraße 29, 68 Jahre. alt. Am 18. ds. Ernst Forster, kaufmännischer Angestellter, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 1, 26 Jahre.

Gemeindebeamtenprüfung. Am 12. und 13. Mai unterzogen sich bei der n.ö. Landesregierung nachstehende Beamte und Angestellte der Stadtgemeinde Waidhofen und der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs der Gemeindebeamtenprüfung: Franz Paumann, Liquidator; Josef Puchberger, Angestellter; Alfred Hauer, Amtswart im Oberkammeramt; Franz Baumgarten, Sekretär, und Alois Schneider, Beamter im Stadamt; Franz Rameis, Verwalter, und Wilhelm Mayer vom allg. Krankenhaus; ferner Alois Herold, Gemeindefeld, bei der Marktgemeinde Zell. Wir freuen uns, allen Herren zur erfolgreichen bestandenen Prüfung gratulieren zu können.

Voranzüge. Der Waidhofener Männergesangsverein und sein Frauenchor treten am Samstag den 5. und Sonntag den 6. Juni um 8 Uhr abends im Inführsaal mit einem großen Konzert wieder vor die Öffentlichkeit. Zum Vortrag gelangen: 1. Josef Reiter: „Ruhe im Walde“, Männerchor. 2. Josef Reiter: „Daheim“, gemischter Chor mit Streichorchester. 3. Robert Fuchs: „Gestillte Sehnsucht“, Frauenchor mit Solovioline, Bratsche und Klavierbegleitung. 4. Franz Wagner: „Das Märchen vom Glück“, gemischter Chor mit Sopransolo und Streichorchester. 5. Josef Haydn: „Der Frühling“ aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“, für gemischten Chor, Sopran-, Tenor-, Baßsolo und Orchester. Diese erlesene Vortragsfolge, besonders das ewig jugendfrische Oratorium von Haydn werden an beiden Abenden für die Zuhörer sicherlich eine Quelle freudigen Kunstgenusses sein.

Große Pilgerfahrt nach Maria-Tafel. Die Bezirksleitung der ÖVP, Waidhofen a. d. Y.

gibt bekannt, daß die Österreichische Frauenbewegung am Sonntag den 13. Juni eine große Pilgerfahrt nach Maria-Tafel unternimmt. Anmeldungen werden in der Kanzlei der ÖVP, bis 9. Juni entgegengenommen.

Mitgliederversammlung der KPÖ. Die Stadtleitung der KPÖ, Waidhofen a. d. Y. hält am Samstag den 29. Mai um 19 Uhr im Gasthaus Hoffelner eine Mitgliederversammlung ab, zu welcher alle Genossinnen und Genossen herzlich eingeladen sind.

Diskussionsabend der FÖJ. Die Freie Österr. Jugend veranstaltet am Dienstag den 1. Juni um 19.30 Uhr im Speisesaal des Hotels Hierhammer einen öffentlichen Diskussionsabend. Thema „Kommt es zum dritten Weltkrieg?“ Gerade die Jugend fühlt am meisten die Leiden eines Krieges, darum befaßt sich auch die Jugend mit diesem Thema und diskutiert darüber. Wir laden dazu alle Jugendorganisationen ein, aber auch jene Jugendlichen, die heute noch von keiner Jugendorganisation erfaßt sind, sowie alle Freunde der Jugend. Jedem Anwesenden wird Redefreiheit gewährt. Jeder soll seiner Meinung und Anschauung Ausdruck geben, denn diese Frage berührt jeden Menschen. Daher sind alle Jugendlichen zu diesem Diskussionsabend herzlich eingeladen.

Bekanntstag der kath. Jugend. Am Dreifaltigkeitssonntag war der Bekanntstag der katholischen Jugend angesagt; freilich war der Termin für unsere Gegend nicht günstig, da zugleich das alljährliche volkstümliche Fest auf dem Sonntagberg begangen wurde. Dennoch fand sich eine stattliche Schar junger Burschen und Mädchen am Vormittag zur Festfeier in der Stadtpfarrkirche ein. Nachmittags brachte der Zug viel Jugend nach Ybbsitz, wo um 2 Uhr nachmittags die Bekenntnisfeier der Jugend des Dekanates stattfand. Unter frohen Klängen der Ybbsitzer Musikkapelle begab sich der Festzug auf den Kirchenplatz, wo sich die Jugend, die aus dem Ybbstale zusammengeströmt war, — es dürften nahe 800 gewesen sein — in einem großen Bogen um die Rednerbühne aufstellte. Der Ortspfarrer Geistl. Rat P. Florian Feßler eröffnete die Tagung mit

die sich herz...
Bürgermeister...
nach als Ver...
Helm von...
schen Einsam...
die bauerliche...
d darum auch...
mag. Plarrer...
h das Thema...
keit" gewählt...
ie so wichtige...
ins konkrete...
Dr. Land...
nach Ernst...
nach allen an...
n den Dank...
Ertelung des...
ten aus, den...
der Tribüne...
die restlichen...
Jugend bei...
tat, bis der...
nieder in die

folgt zufrieden sein, wenn auch nur einige Ortsstellen wirklich beispielgebend ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Die altbewährten Kräfte in den Ortsstellen und die führenden Funktionäre vom Roten Kreuz, an der Spitze Herr Kommerzialrat Alois Lindenhöfer, Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, und die eifrigen Mitarbeiter, die Herren Max Schlimp, Karl Weinzinger und Gottfried Saringer, haben wieder alles darangesetzt, diese Aktion vollwertig zu gestalten. Allen edlen Spendern sei auf diesem Wege der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht, in dem doch so verschiedene Firmen, Institutionen und auch Einzelpersonen ganz annehmbare Beträge für diese der gesamten Bevölkerung zu gute kommenden Wohlfahrtseinrichtung stifteten. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich viele Kameraden der Stadtfeuerwehr und auch der Feuerwehr Zell in hervorragender Weise daran beteiligten, wofür ihnen der allgemeine Dank gebührt, ebenso den beiden unermüdeten Frauen Therese Frieß und Käthe Feigl, welche als einzige der seinerzeit so großen Schar von Helferinnen sich mit einem Eifer der Sache widmeten, so daß sie alles andere in den Schatten stellten. Für die Aufstellung einer weiblichen Bereitschaft wurde Frau Lina Schuberl gewonnen, welche mit ihrer altbewährten Kraft bestimmt alles einer guten Lösung zuführen wird. Wenn man ins Auge faßt, was das Rote Kreuz in allen Zeiten für die Gesamtheit geleistet hat, kann sich auch heute niemand der Verpflichtung entziehen, dieser gänzlich unpolitischen Vereinigung ihre Mitwirkung zu versagen. Man bedenke nur die oftmals beschwerlichen Rettungsaktionen und Krankentransporte, erste Hilfe bei Unfällen und die fürsorgliche weitere Kleinarbeit, bei welcher sich unsere ehrenamtlichen Funktionäre ohne jedem Eigennutz als Idealisten zur Verfügung stellen. Eine große Aufgabe steht der Bezirksleitung bevor, ein für unser Terrain brauchbares Rettungsauto zu beschaffen, da der alte Wagen nicht mehr allen Touren gewachsen ist. Wir bitten daher alle noch ausständigen Firmen, Institutionen, Pfarr- und Bürgermeisterämter, ebenfalls des Roten Kreuzes zu gedenken.

Wiesenfest des Kriegsoffiziersverbandes. Die Bezirksgruppe Waidhofen des Kriegsoffiziersverbandes veranstaltet am Sonntag den 6. Juni am Grasberg ein gemütliches Wiesenfest, bei dem die Stadtkapelle zum Tanz aufspielen wird. Der Heimweg wird dann bei Lampenbeleuchtung und Musik angetreten. Der Reinerwerb dient zur Unterstützung von bedürftigen Mitgliedern der Bezirksgruppe.

Ungerechtfertigter Bürokratismus. Ein Arbeiter schreibt uns: „Ich bin 61 Jahre alt, krank und leide an chronischem Gelenkrheumatismus mit häufigen akuten Rückfällen. Diese sind stets mit längerer Arbeitsunfähigkeit verbunden und zwingen mich, das Krankenhaus aufzusuchen. So war es auch im Dezember und Jänner. Aus diesem Grunde konnte ich mein Gesuch um Rückbuchung aus dem gesperrten Konto erst am 24. Jänner einreichen. Nach monatelangem Warten erhielt ich dann die Antwort von der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, daß mein Gesuch nicht behandelt werden könne, da es nach dem 10. Jänner eingebracht worden sei, aber eine Fristverlängerung oder Nachsicht von der Fristversümmnis auch in Ausnahmefällen nicht möglich wäre. Obwohl ich das Recht auf eine Rückbuchung hätte, kann ich sie nicht in Anspruch nehmen, weil ich zur Zeit der Einreichungsfrist im Spital lag. Gibt es da wirklich keine Abhilfe?“ J.B.

Menschlichkeit. Problematische Abhandlungen über dieses Thema seien Persönlichkeiten vorbehalten, Stoff hierzu ist im Hinblick auf die bewegte Geschichte der letzten Jahre ohnehin genug vorhanden. Hier ist nur beabsichtigt, einen kurzen Nachhall zu geben zu dem hier unlängst gezeigten Film „Der Prozess“. Es ist unfassbar, daß die durch Jahrhunderte gefestigte Kultur Österreichs so grauenhafte Geschehnisse zuließ, es ist jedoch zu verstehen nach dem Dichterwort Grillparzers „Von Humanität über Nationalität zur Bestialität“. Demnach ist diese oft und oft zum Ausbruch gekommene Bestialität nicht an Ort und Zeit gebunden, noch für ein bestimmtes Volk gültig, sondern bedingt durch Entwicklungs-vorläufe der Weltgeschichte. Wenn unser Volk durch die Ereignisse geläutert wurde, dann mag es Trost sein für die Überlebenden und eine Lehre der Erziehung zur Menschlichkeit für die Kommenden. Mit Beziehung auf die österreichische Geschichte wäre es bittere Ungerechtigkeit, wenn nun politische Programme die Schuld an verübten Bestialitäten dem einen oder dem anderen Teil des Volkes zuschieben wollten. Die Schuldfrage kann nicht der irdischen Gerechtigkeit zur Klärung überlassen werden, da mag der göttlichen Gerechtigkeit vorbehalten sein. Es ist versöhnend, daß der Schuld allzubald die Sühne folgt. Darnach wollen wir alle uns die heilige Verpflichtung auferlegen, daß kommenden Tagen das Aufbauprogramm der Menschlichkeit gehören soll. Uns Österreichern wird es, unserem Wesenszug entsprechend, ohnehin so leicht gemacht, den Weg zur versöhnenden Menschlichkeit zurückzufinden: österreichische Meister der Musik, Literatur und bildende Kunst sind

die großen Erzieher zu diesem großen völkerverbindenden und völkerverbindenden Werk. Allesamt möge alle Welt immer mehr und mehr den Geist wahrer Menschlichkeit erfahren. Wenn dann alles überstrahlt und durchdrungen ist von dem Willen, das Böse immer mehr und mehr zu überwinden, dann wird auch der Letzte den hohen Wert der Menschlichkeit verstehen lernen. F.Bau.

Wiederaufbau. Bisher entzogen hohe Fichtenbäume den Blick auf das Buchenbergheim der Bundeskrankenkasse in der Ybbsitzerstraße. Vor einiger Zeit wurde nun dieser förmliche Wald entfernt und frei und offen liegt jetzt das schöne Heim vor uns und der starke Schatten, den diese Bäume warfen, verdüstert nicht mehr die Anstalt. Das Heim hat in der Kriegs- und Nachkriegszeit sehr stark gelitten, jedoch ist jetzt schon zu ersehen, daß die Wiederinstandsetzungsarbeiten in der letzten Zeit rascher fortschreiten und die Anstalt in absehbarer Zeit wieder eröffnet werden kann. Es ist dies für unsere Stadt und besonders für den Fremdenverkehr von großer Bedeutung.

Freisingerberg und Hoher Markt. Vor einiger Zeit wurde ein dünner Sand- und Schotterbelag auf der rechten Seite des Freisingerberges angebracht. Damit soll das Ausrutschen der Pferde, die schwere Lasten den Berg hinaufziehen, verhindert werden. Sicherlich ist dieser Belag besser als nichts, aber er hat den großen Nachteil, daß bei trockenem, windigem Wetter starke Staubeentwicklung herrscht, wovon sich jedermann in diesen Tagen überzeugen konnte. Außerdem ist es fraglich, ob bis zum Winter noch viel davon übrig bleiben wird. Es wäre zweckmäßiger und vielleicht auch finanziell erschwinglicher, die rechte Seite der Fahrbahn, die nun diesen Sand- und Schotterbelag aufweist, mit kleinen Steinen zu pflastern. Es liegen genug Pflastersteine auf dem Ochsenplatz. Mit ihnen könnte nicht nur der Freisingerberg, sondern auch der abschüssige Teil des Hohen Marktes zum Unteren Stadtplatz hin gepflastert werden. Bei Regen werden dort geradezu kleine Kanäle gebildet und das Erdreich weggeschwemmt, so daß einzelne Steine herausstehen und eine sehr holprige Fahrbahn entsteht. Freisingerberg und Hoher Markt liegen im Mittelpunkt der Stadt und verdienen daher in verkehrstechnischer Beziehung die erhöhte Aufmerksamkeit der städtischen Behörden.

Ein Propagaskocher ist die Freude jeder Hausfrau!
Auch Herde mit Backrohr lieferbar.
739. **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a. Y., Tel. 96.

Zell a. d. Ybbs
Die Pocken- und Scharlachimpfung für Kleinkinder und Schulkinder wird wie folgt durchgeführt: 1. Impfung am 31. Mai um 11 Uhr. 2. Impfung am 28. Juni, 11 Uhr.

Das beschädigte Ybbswehr. Das Ybbswehr gegenüber der Lehrwerkstätte ist seit längerer Zeit beschädigt und das Wasser fließt ungehindert durch diesen weggerissenen Teil des Wehres. Die Folge davon ist, daß der Wasserspiegel oberhalb des Wehres bis zu den Leimerfelsen beträchtlich gesenkt ist. Das hatte während des Winters weiter keinen Einfluß, weil der Wasserstand durch die reichlichen Niederschläge an und für sich trotz der sich immer erweiternden Lücke im Wehr ziemlich hoch war und weil im Winter auch gesundheitsschädigende Wirkungen nicht zu befürchten waren. Nun aber wird die Ybbs während der Sommermonate wieder ziemlich wenig Wasser führen. Wer von der Ybbsbrücke in den Fluß hinunterseht, kann jetzt schon sehen, daß einzelne Pfeiler der alten früheren Holzbrücke aus dem Wasser stehen, er kann auch sehen, daß die verschiedenen Kanäle ihren Auslauf nicht mehr im, sondern über dem Wasserspiegel haben. Das aber kann in der heißen Jahreszeit gesundheitsschädlich wirken. Aus diesem Grunde wäre es angezeigt, die Reparatur der Ybbswehr so bald als möglich in Angriff zu nehmen. Der Gemeinderat von Zell hat sich schon im Laufe des Winters mit dieser Frage beschäftigt, auch eine kommissionelle Begehung der schadhafte Stelle beschlossen, aber darüber hinaus ist noch nichts geschehen. Es liegt gewiß nun im Interesse der Öffentlichkeit, wenn wir die Behörden und Gemeindeglieder auf die Dringlichkeit der Reparatur des Ybbswehres aufmerksam machen.

Windhag

Pocken- und Scharlachimpfung. Im Monat Juni werden die Kleinkinder und Schulkinder gegen Pocken und Scharlach geimpft. Die Impfung findet wie folgt statt: 1. Impfung in Windhag am 2. Juni um 1/2 Uhr. 2. Impfung in Windhag am 30. Juni um 1/2 Uhr. 1. Impfung in Reifberg am 1. Juni um 1/5 Uhr. 2. Impfung in Reifberg am 30. Juni um 1/5 Uhr.

Bienendiebstahl. In kürzester Zeit ereigneten sich abermals zwei Fälle, wo in Bienenhütten eingebrochen und daraus komplette Bienenstöcke gestohlen wurden. Der seinerzeitige, in der Gemeinde Windhag vorgekommene Bienendiebstahl hat bereits seine Sühne gefunden und der betreffende

Dieb sitzt nun hinter Schloß und Riegel. Möge es nun der Gendarmerie abermals gelingen, diese beiden Diebstähle, einer hievon in der Gemeinde Windhag, der zweite in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, zur Aufklärung zu bringen, damit diese Missetäter einer exemplarischen Bestrafung zugeführt werden können. Also Imker, überwacht eure Lieblinge und ergreift ausgiebige Selbstschutzmaßnahmen!

St. Leonhard a. W.

Pocken- und Scharlachimpfung. Die Kleinkinder und Schulkinder werden in der nächsten Zeit gegen Pocken- und Scharlach geimpft, und zwar erfolgt die 1. Impfung am 3. Juni um 12 Uhr, die 2. Impfung am 1. Juli um 12 Uhr.

Ybbsitz

Geburt. Am 21. Mai wurde den Eltern Karl und Aloisia Sieghartsleitner, Schuhmachersgelle in Ybbsitz 75, ein Knabe Karl geboren. Am 12. Mai wurde ein Knabe Erwin Rudolf den Eltern Erwin und Johanna Thron, Schmied in der Rotte Schwarzenberg Nr. 2, geboren.

Dreifache Hochzeit. „Auf 'm Bühel“, oberhalb der Tanzstatt, wo friedlich und still die alten Bichlbauernleute auf ihrem Bergbauernhaus durch lange Zeit, durch die Kriegszeit fast ganz allein, mühsam Haus und Scholle betreuten, brachte der 18. Mai ein bewegteres Leben in das Haus. An diesem Tage wurde nämlich daselbst die seltene Feier einer dreifachen Hochzeit abgehalten. Der Sohn Franz, der die Wirtschaft übernimmt, heiratete die Landarbeiterin Therese Aichinger von der Rotte Schwarzenberg, die in Pimerslehen bedienstet war, während dessen Bruder Stefan die Witwe eines im Kriege gefallenen Bruders heiratete und damit die Wirtschaft Obermühlberg übernahm. Die Tochter Anna der Wirtschaft Bichl heiratete nach Windhag in die Wirtschaft Schlaglbauer. Nun können die alten Bichlbauernleute, wenn der kalte Nord zu sausen beginnt, endlich auf der alten Ofenbank beim grünen Kachelofen ausruhen. Den jungen Ehepaaren sei aber eine glückliche Zukunft beschieden!

Trauung. Am 22. Mai schloß der Waggon-schlosser Franz Hirsch in Maisberg 45 mit Stefanie Lechner, Schautellerin, ebendort, den Ehebund. Die herzlichsten Glückwünsche!

Zum Muttertag. Zu unserem Bericht von voriger Woche erhalten wir noch die Ergänzung, daß sich unter der Leitung von Frau Ottilie Heinz noch eine Reihe von Darstellern befanden, die sehr gefielen. So ist besonders Fräulein Maria Tatzreiter, Tochter des Herrn Nationalrates Tatzreiter, hervorzuheben, die durch ihre liebe, schlichte Vortragsart großen Beifall erntete. Fräulein Walshner entzückte durch ihre prächtige, geschulte Stimme, Heini Boigner als Solosänger, die Kinder Helga Hafner, Liserl Neuhauser, Rosemarie Schmeisser, Gerhard Hafner und Manfred Fuchs brachten schöne Kinderchöre zum Vortrag, auch Fanni Stockner und Peperl Katzensteiner fanden mit ihren Darbietungen herzliche Aufnahme, wie überhaupt alle Mitwirkenden durch große Begabung und bewundernswerte Vielseitigkeit die Muttertagsfeier zu einem innigen Fest gestalteten.

Bekennnis der katholischen Jugend des Dekanates Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 23. Mai fand um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz Ybbsitz eine mächtige Kundgebung der katholischen Jugend des Ybbsales statt. Katholische Burschen und Mädels aller Stände, so bei 800, haben sich eingefunden, um da öffentlich ihre Treue zu Christus und seiner Kirche zu bekennen. Es sprachen zur Jugend Lehrer Helm, der Jugendführer der Pfarre Ybbsitz, Pfarrer Litsch aus Zell, der in hinreißenden und überzeugenden Worten über den Leitspruch des Jahres „Mut zur Wahrheit“ sprach. Zum Schluß sprach der hochwürdige Herr Propst aus Waidhofen a. d. Y., der die Jugend zur Treue zu ihrem heiligen Glauben aufforderte und ihr den Dank für alle bisherige Arbeit in der katholischen Aktion aussprach. Den Abschluß bildete ein sakramentaler Segen mit dem „Herz-Jesu-Bundes-Lied“ und „Großer Gott, wir loben dich!“

Todesfall. Am Donnerstag den 13. Mai ist der Altbauer Josef Tröscher von Stockreit in Schadneramt gestorben, der am Dienstag den 18. Mai begraben wurde, weil er erst am Pfingstsonntag auf einer Weide in Schadneramt tot aufgefunden wurde.

Opponitz

Tod in der Fremde. Erst jetzt kam die traurige Nachricht, daß Herr Anton Grasberger, Gtadt 17, am 15. Mai 1945 in einem Feldlazarett in Kreuznach (Deutschland) gestorben ist. Der Genannte stand im 38. Lebensjahre. Neigen wir in stiller Trauer unser Haupt vor diesem Helden, der auch durch diesen entsetzlichen Krieg dahingemordet wurde. Unvergeßlich bleibt er uns!

Goldene Hochzeit. Nach langer Zeit fand hier wieder einmal eine goldene Hochzeit statt, und zwar feierte diesen Ehrentag das Jubelpaar Florian und Theresia Helm. Schon am Vortrag begab sich eine Deputa-

tion, bestehend aus Herrn Bürgermeister Blaimauer von Seiten der Gemeinde, Herrn Hauptmann Rößler von der Freiwilligen Feuerwehr Opponitz sowie Vertretern des öffentlichen Lebens und der Ortskapelle, denen viele Leute folgten, zu dem Jubelpaar. Hiebei sprachen ihnen die beiden Herren ihren besonderen Dank für ihre Verdienste aus. Von der Freiwilligen Feuerwehr wurde dem Jubilar sodann ein Diplom für seine langjährige Mitgliedschaft überreicht. Ein Enkelkind brachte sodann ein Gedicht zum Vortrag. Zum Abschluß sprach der älteste Sohn, Florian Helm, namens seiner Eltern den beiden Herren, der Freiwilligen Feuerwehr, der Ortsmusik sowie allen Anwesenden den Dank aus. Am nächsten Tag, nach der Jubeltrauung, fand im Gasthof Ritt ein Freudenmahl statt, bei welchem Herr Pießlinger, der dem Jubelpaar fast durchs ganze Leben Brotgeber war, das Wort ergriff und seinem braven Arbeiter für seine treue Mitarbeit dankte. Ebenso sprach Herr Gemeinderat Trinko zu dem Jubelpaar. Zum Tanzabend fand sich eine große Menschenmenge ein. Wie verwurzelt das Jubelpaar hier ist, bekunden folgende Zahlen: insgesamt kann es auf 5 Kinder, 17 Enkelkinder und 2 Urenkelkinder herabzählen. — Auf Ersuchen des Jubelpaares sei an dieser Stelle allen, die durch Glückwünsche und Spenden beigetragen haben zur Verschönerung dieses Festes, herzlichst gedankt. Unser Wunsch sei der, daß den Jubilaren noch viele Jahre des Segens und Glückes sowie die „Diamantene“ beschieden sein möge!

Firmung. Nach einem Zeitraum von 18 Jahren wurde am Mittwoch den 12. Mai in Opponitz das Sakrament der Firmung gespendet. Schon am Vorabend hielt Bischof Michael Memelauer seinen Einzug in den festlich geschmückten Ort. Die Kirche war von fleißigen Händen für den würdigen Anlaß geschmückt worden. Zum feierlichen Empfang hatten sich viele Menschen eingefunden, unter anderen Bürgermeister Johann Blaimauer, Gendarmeriepostenkommandant Alois Haider, der Pfarrkirchenrat und die Schulkinder. Von Seiten der hohen Geistlichkeit waren anwesend Pfarrer Geisl, Rat Heinrich Trinko und die hochw. Herren Geisl, Rat Ott aus Hollenstein, Konsistorialrat Fessler aus Ybbsitz, Geisl, Rat Korntheuer aus St. Georgen a. R. und der Pfarrherr von Göstling. Alle Herzen schlugen höher, als das Auto des Bischofs eintraf. In seiner Begleitung befanden sich Propst Dr. Landlinger aus Waidhofen sowie der Sekretär des Bischofs, Pfarrer Ferdinand Wimmer. Nach dem Willkommengruß des Bürgermeisters fand die Vorstellung der übrigen Persönlichkeiten statt. Hernach erfolgte der Einzug in die Kirche unter feierlichem Glockengeläute. Beim Hochaltar sprachen Gretel Gratzler und der Ministrant Alos Dietrich ein Begrüßungsgedicht. Sodann begrüßte der Pfarrer des Ortes, Geisl, Rat H. Trinko, den Oberhirten der Diözese St. Pölten. Der Bischof dankte mit herzlichen Worten Geisl, Rat Heinrich Trinko und der ganzen Bevölkerung für den festlichen Empfang und erteilte den sakramentalen Segen. — Der eigentliche Firmungstag, begünstigt durch schönes, strahlendes Wetter, verwandelte den kleinen Ort Opponitz in eine richtige Stadt: eine festlich gestimmte Menge, zahlreiche Verkaufsbuden mit Firmungsgeschicken und viele Autos. Das war auch kein Wunder, denn die Firmlinge und ihre Paten waren aus 95 Pfarren gekommen, darunter solche aus der Steiermark, aus Oberösterreich und sogar aus Wien. Auch die Zahl der Firmlinge — es waren 372 — war bedeutend größer als vor 18 Jahren, denn im Jahre 1930 wurden in Opponitz 236 Firmlinge gezählt. Die Bischofsmesse fand um 8 Uhr statt. Nach seinem Einzug bestieg der Bischof die Kanzel und hielt eine Predigt, in welcher er zu verschiedenen wichtigen Zeitproblemen Stellung nahm, so vor allem zu den Schulgesetzen und zum Widerstand der Kirche gegen die Tötung des keimenden Lebens. Während der Messe benützten außer den Firmlingen viele Schulkinder und Erwachsene den Tag zum Empfang der hl. Kommunion, die sie aus den Händen des Bischofs erhielten. Anschließend daran fand die feierliche, zeremonielle Handlung der Firmung statt, die bis nach 11 Uhr andauerte. Während noch festliches Firmungstreiben herrschte, fand gegen 2 Uhr nachmittags der Auszug des Bischofs statt. Vor seiner Rückkehr nach St. Pölten wohnte Bischof Memelauer einer Priesterkonferenz in Waidhofen bei. Uns Opponitzern wird dieser Firmungstag noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Muttertag. Einen würdigen Rahmen gab hier dem Muttertag unsere Schuljugend. Unter Anleitung ihrer Lehrpersonen wurde am Muttertag um 3 Uhr nachmittags eine schlichte Feier veranstaltet, zu der alle Mütter eingeladen wurden. Vorerst sprach Herr Oberlehrer Höglinger Worte an die Mütter. Liede und Gedichte wurden nun in bunter Reihenfolge den Müttern vortragen. Sogar ein Einakter „Heimweg“ wurde mit großem Erfolg aufgeführt.

Theater. Am Pfingstmontag führte uns B. Maderthaler in dem Volksstück „Die Liab am Karnerhof“ von Hans Lellis wieder seine junge Schauspielerschar vor. Ihr Auftreten war — das sei vorweggenommen — nicht weniger glanzvoll als das zu Ostern. Was das Stück anbelangt, so wurde

uns mit ihm tatsächlich ein Volksstück echter Prägung vorgesetzt, in welchem alles, aber auch wirklich alles enthalten war, was ein Volksstück zu enthalten hat. Ein Stück, so fundiert, muß, da es jedem etwas zu bringen verspricht, wirken, muß ein Erfolg werden, wenn gut gespielt wird. Und es wurde sehr gut gespielt. Wir haben auf offener Szene Beifall geklatscht, haben gelacht, geweint und manche behaupteten sogar, daß in Opponitz noch nie so schön und gut gespielt worden sei, was unwidersprochen bleiben soll. Ein unlegbares Verdienst B. Maderthanners, der diesmal mit Inge Waas verantwortlich zeichnete. Die Schwierigkeiten, die sich einer Theateraufführung heute entgegenstellen (Saal, Bühne, Kulissen, Rollenbesetzung, Garderobe usw.) wollen wir übersehen, um so mehr ist dafür die schauspielerische Leistung der beiden Regisseure zu unterstreichen. Sie war — meiner Meinung nach — eben nur möglich, weil das ganze Ensemble mithalf. Inge Waas wartete mit einer einmaligen Leistung auf. Sehr begabt, spielte sie, obwohl verhalten, mit der ganzen Begeisterungsfähigkeit ihrer Jugend. Wer hätte gedacht, daß die großartige „Zirkusreiterin“ sich in eine ebenso großartige „Bauerntochter“ werde verwandeln können! Und doch war ihr auch diese Rolle „auf den Leib“ geschrieben. Ihr zur Seite Georg Blaimauer, den treuerhüchler und tüchtigen Knecht Hans! überzeugend darstellend. Es fehlte nichts an diesem gesunden, kräftigen Burschen, über dessen natürliche, ungezwungene Art zu spielen wir uns neuerdings aufrichtig freuen durften. B. Maderthaner belegte die komische Rolle des Dorfschusters für sich mit Beschlag. Über ihn braucht nichts gesagt zu werden. Der „alte Routinier“ blieb uns nichts schuldig. Nicht vergessen darf der Mutter Marianne (Karoline Ritt) werden. Ihr Spiel war so lebensecht, daß sie Sonderapplaus einheimen konnte. Die übrigen Schauspieler taten ihr Bestes. Hans Six (Bauer) gehört ja auch schon zu den „alten Hasen“, imponierend in seiner Ruhe und Überlegenheit; die Geschwister Schallauer haben sehr viel dazugelernt und fügen sich dem Ganzen würdig ein; vor allem hat Ignaz Schallauer seine Bildungsfähigkeit bewiesen, da es ihm gelang, die schwierige Rolle des verbrecherischen Sepp Gstöckner zu meistern. Die nicht minder schwierige Rolle des Michl Gradner war Sepp Schnabel zugefallen, der sich trotz der von ihm verlangten Unredlichkeiten lebhaft bemühte, gut abzuschneiden. Die beiden Neulinge Aigner und Teufel gefielen sehr. Unseren Schauspielern für die Zukunft einige Punkte zur Beachtung, und zwar: Rollenstudium, Garderobe, Schminken! Gleichzeitig wollen wir die Frage nach dem aufwerfen, was im Herbst gespielt werden soll. Wie wär's mit einem Nestroy? Abschließend möchten wir offizielle und private Stellen bitten, unserer Theatertruppe jede notwendige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Mitwirkung im Radio. Die seit langem bekannte und bewährte Singgruppe der Geschwister Hönl aus unserem Ort trat in Wien in der Urania bei dem Ybbstaler Abend mit großem Erfolg auf. Mögen diesen beliebten Sängerinnen noch viele solche Erfolge beschieden sein!

Todesfall. Am Donnerstag den 29. April vormittags verschied nach langem Leiden die Mutter unseres Gemeindefreies Frau Sophie Allé im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Samstag den 1. Mai unter großer Beteiligung statt. Den Hinterbliebenen Trost in diesem Leid, der Verbliebenen Ruhe in Frieden!

Unfall. Am 14. Mai stürzte Frau Bergienz so unglücklich vom Fahrrad, daß sie sich einen Knöchelbruch zuzog und in das Spital Waidhofen gebracht werden mußte. Verschuldet wurde der Unglücksfall durch ein Kind, welches der Verunglückten ins Fahrrad hineinlief. Der Frau Bergienz wünschen wir recht baldige Genesung!

Großhollenstein

Frühlingsliedertafel. Die neue Sängerrunde Hollenstein veranstaltete am 22. und 23. Mai im Rettensteiner-Saal unter Leitung des Chorleiters, Herrn Rudolf Winkelmayr, zusammen mit dem Streichorchester Hollenstein, dirigiert von Herrn Willi Streicher, die erste große Frühlingsliedertafel. Infolge der sehr schönen und überaus reichhaltigen Vortragsfolge war es ein voller Erfolg. Eingeleitet wurde der Festabend durch den flotten „Heimkehrermarsch“. Es folgte ein reizendes Begrüßungsgedicht, anmutig mit schöner klarer Betonung vorgetragen von Frl. Renate Kirch. Die Leistungen des Männerchores mit den schönen Liedervorträgen „s Leibliadl“, „Dorfschwalben aus Österreich“ und „Kärntner-Lieder-Marsch waren in Anbetracht der geringen Sängerzahl erstaunlich gute, jene des gemischten Chores infolge der reichlich vorhandenen guten führenden Stimmen, die in dem großen Saal besser zur Geltung kommen konnten, vorzügliche. Die schönen Dialektlieder „Grüß di Gott!“, „Hoch die Kräuterin“ und „Heimatlied“ waren sehr klangvoll und innig die „Frühlings-symphonie“ einschmeichelnd, schwungvoll und wohlklingend, und „A Büchserl zum Schiaßn“ und „Fein sein, beinander bleibn!“ ein wahrer Kunstgenuß. Glanzleistungen des Abend boten die beiden

hübschen Jodlerinnen Frl. Gretl Pichler (Wenten) und Frl. Rosa Jagersberger (Salcheck) mit ihren silberlockenklaren, lebfrischen Jodlern und mit dem entzückenden Zithertrio der beiden Fräulein Hertha Korner und Trud Oberndorfer mit Herrn Ludwig Schnabl, unterstützt durch die Gitarre des Herrn Leopold Molterer. Besonders erwähnenswert ist „Verlassen bin i“, „Das is das Hoamweh“ und „A Büchserl zum Schiaßn“. Die schönste Überraschung des Abends bildete das Lied „Mein Hollenstein“, zu welchem die Herren Gustl Zrenner, Rudolf und Karl Winkelmayr sangen und von den beiden Zitherspielerinnen begleitet wurden. Ein herzlich schönes Heimatlied, das der Chorleiter selbst als Heimkehrer kürzlich gedichtet und komponiert hat und die Sehnsucht zur Heimat zum Ausdruck bringt. Zwischen diesen schönen Liedervorträgen erzielte das Streichorchester, vorzüglich dirigiert von Herrn Willi Streicher, mit erlesenen Kräften wahre Meisterleistungen. Auch für die Heiterkeit war ausgiebig gesorgt durch das „Heitere Quartett“ (Zrenner-Tipka-Aflenzer-Molterer). Besonderen Heiterkeitserfolg erzielte das „Heitere Duett“ (Tipka-Aflenzer) mit „Alte Liebe“ in urwüchsiger Tracht und Art. Es ist selbstverständlich, daß alle diese schönen Vorträge mit dankbarem, rauschendem Beifall belohnt wurden. Als erfolgreicher Ansager erzielte Herr Gustl Pranzl jun. mit seinem sprühenden Humor und seiner grotesk-komischen Darstellungskunst wahre Lachsalven, ebenso das Schlußcouplet „Die hantigen Waschweiber“, welche in drastischer Weise und sehr gelungen dargestellt wurden von Frau Gretl Hennig, Gustl Pranzl und Loisl Aflenzer. Diese Waschweiber ließen mit scharfer Seife und ätzender Lauge nicht nur schmutzige Wäsche, sondern auch manches Tagesgespräch über die Rumpel gehen. Aber nicht verletzend, sondern zu dem edlen Zweck, auf Kosten der lieben Nächsten die Zwerchfelle der Zuhörer zu erschüttern. Der flotte Marsch „Hoch Heidecksburg“ beschloß den schönen, lustigen Abend. Allen Darstellern und Mitwirkenden, auch der vorzüglichen Klavierbegleiterin Frau Mary Tipka sei hiemit der herzlichste Dank der Zuhörer zum Ausdruck gebracht. Alles in allem war es ein sehr schöner, herzerfreuender Festabend voll Kunstgenuß und gesunden, befreienden Lachens, seit langer Zeit wieder einmal und hoffentlich — bald wieder!

Erstkommunionfeier. „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar“. So wird es vielen Gläubigen in den Sinn gekommen sein, als am Dreifaltigkeitssonntag die Feier der Erstkommunion in unserer Pfarre gefeiert wurde. Von der Schule zogen die 40 Erstkommunionkinder mit ihren Eltern unter Begleitung der Hollensteiner Musikkapelle hinauf in die festlich geschmückte Kirche. Nun kam die Feier, die den Kindern das ganze Leben unvergänglich sein soll, und mit so viel Liebe war sie ihnen bereitet worden, daß sie ihnen in bester Erinnerung bleiben wird. Die Erstkommunionkinder sangen: „Immer, wenn der Priester zum Altare geht“ die Messe von Kronsteiner. Die Epistel wurde von der Leherin Frl. Lenzenhofer, das Evangelium vom Herrn Schulleiter Kerschbaum vorgebetet, der auch die gemeinsamen Gebete der Kinder leitete. Tiefergreifend waren die Worte unseres Herrn Kaplan an die Kinder und deren Eltern. Letztere nannte er gerade heute mit Nachdruck glücklich, da jeder Erstkommuniontag beweist, daß Kindersegnung nicht nur eine Last, sondern auch Freude und Glück ist. Nach der Ansprache wurde das Taufgelübde erneuert. Nach der heiligen Wandlung sangen Schulkinder unter Leitung des Frl. H. Hirner „Lasset die Kleinen zu mir kommen“. Welch eine Freude war es, zu sehen, mit welcher heiligem Ernst die Kinder zum erstenmal den Leib des Herrn empfingen. Auch die anderen Schulkinder gingen zahlreich zum Tisch des Herrn. Zum Schluß wurde mit dem Lied „Segne du, Maria, segne mich, dein Kind“ auch für diesen Tag der Segen der Gottesmutter erfließt. Nach der kirchlichen Feier ging es mit Musik zum Gasthof der Frau M. Edelbacher, wo fleißige Hände den Kindern einen sehr schönen und reichhaltigen Jausentisch bereitet hatten. Der Herr Schulleiter dankte an dieser Stelle allen Spendern und Helfern herzlich, die es ermöglicht hatten, den Kindern diesen schönsten Tag ihres Lebens wirklich schön zu machen, was auch in allen Teilen wohlgelungen war. Der Herr Kaplan verteilte dann noch die Kommunionbilder an die einzelnen Kinder, damit auch ein äußeres Andenken sie stets an diesen schönsten Tag erinnere und ermahne. Am Nachmittag war dann eine Heilige-Geist-Andacht mit anschließender Kindersegnung, wozu auch wieder die Kleinsten mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren. P.H.

Lunz a. S.

Von der Schule. Die Muttertagsfeier der Schule fand in Grubmayrs großem Saal statt und nahm einen sehr würdigen Verlauf. Nach einführendem Gedicht und Lied wurde in vier Bildern das Leben einer Mutter mit ihren Kindern vorgeführt. Das schöne Zusammenspiel der großen und kleinen Kinder machte tiefen Eindruck und die

Mutter, Christine Jamiek, 4. Klasse Hauptschule, wollen wir besonders erwähnen. Ein Mädchenreigen in weiß wirkte allerliebste. Die eingelegten Lieder und Musikvorträge (Herr L. Furrnwegger) wurden gut vorgetragen und verrieten die Mühe unseres Musikpädagogen, des Herrn Lehrers Müllner, der mit seinem Schülchor sehr Schönes leistet. Für die Zusammenstellung des ergreifenden Spieles zeichnet Herr Hauptschullehrer Winkelhofer. Der Saal war denn auch voll besetzt und alle Anwesenden erbauten sich an der schönen Feier.

Fremdenverkehrsbetrachtung. Das herrliche Pfingstwetter lockte viele hunderte Großstädter an den schönen See. Sie kamen in Autos und Autobussen, mit Lastwagen, Motor- und Fahrrädern und mit der Bahn. Alle Zimmer waren besetzt und es war ein Staub und Betrieb wie in vergangenen Zeiten. In der Großstadt muß man auch nicht mehr Staub schlucken, als an solchen Tagen in Lunz. Man gönnt den Städtern solche Sonnentage in der Natur vom ganzen Herzen, viele von ihnen werden nach langen Jahren zum ersten Mal wieder herausgekommen sein. Die Seeufer waren besetzt von sich sonnenden Menschen und uns will dünken, als hätten sie weniger Papierfetzen und Scherben hinterlassen, als man es sonst gewöhnt war und darüber freut man sich. Ein großes Auto brachte eine Schar Jugendlicher, die große Fahnen mit sich führten, und zwei Knipse schleppten die schweren Fahnen in voller Sonnenhitze auf der staubigen Straße zum Lagerplatz, statt frei und unbeschwert zu wandern. Im übrigen sind die Menschen stiller geworden und das empfindet man sehr angenehm, wenn sie in solchen Massen in Erscheinung treten.

Gallenz

Wallfahrt auf den Sonntagberg. Die traditionelle Wallfahrt der Gallenzer auf den Sonntagberg fand heuer am Samstag den 22. Mai per Bahn statt, um auch den älteren sowie fußmaroden Leuten die Wallfahrt zu ermöglichen; aber auch indirekte Mithilfe für die auch nicht aktive Bundesbahn ist es, durch Gesellschaftsreisen das Defizit verringern zu helfen. Andererseits wäre es wohl zu begrüßen, wenn sich die Bundesbahn entschließen möchte, auch für Wallfahrtsgruppen Fahrtbegünstigungen zu bewilligen. Vielleicht ist es das nächste Mal möglich, eine Begünstigung zu bekommen, was sicher ein weiterer Ansporn wäre, die über 200 Personen zählende Wallfahrtsgruppe von diesmal um ein erhebliches zu verstärken. Was die Wallfahrt selbst betraf, war es ein geordneter Wallfahrtszug unter Führung eines Priesters sowie die Teilnahme unserer beiden Herren Bürgermeister und einer Anzahl Erwachsener, Männer und Frauen und viele Jugendwallfahrer, was einen guten Eindruck machte. Nachdem der bisherige Wallfahrtsführer und Vorbereiter diesmal leider erkrankt war, konnten die traditionellen, uralten und beliebten schönen Lieder und die gewohnten Raststationen mit Ein- und Auszugsfeier nicht voll eingehalten werden. Ansonsten war es eine imponierende Wallfahrtsprozession um Erhöhung unserer Anliegen, besonders um Regen für das Pflanzenwachstum, von dem alle Erdenpilger abhängig sind, sowie um eine baldige Erlösung durch einen annehmbaren und gerechten Frieden. Gestärkt und ermutigt durch die Sakramentskraft, von der alle Wallfahrer trotz des großen Beichtandranges Gebrauch machten, kehrten die Gallenzer wieder heim in ihre Berge, um wieder ein Jahr, bis zur nächsten Wallfahrt, dem Herrgott und den Mitmenschen gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen.

Kematen

Vermählung. Am vergangenen Sonntag vermählte sich der Sohn des bekannten Geschäftsmannes Franz Pfannhauser mit der Tochter des Herrn Peham von Hilm. Bereits am Vormittag hatten sich zur kirchlichen Trauung zahlreiche Gäste eingefunden, welche diesem Akt beiwohnten. Zur weltlichen Feier im Gasthaus Pankbauer in Hilm waren gleichfalls wieder viele Freunde und Bekannte erschienen, um dem Brautpaar herzlich zu gratulieren. Auch die Fußballer hatten sich eingefunden, zählt doch der „Pfandi“ zu den besten Spielern der Kematner Fußballer und brachten auch diese ihre besonderen Glückwünsche dar. In einer kurzen Ansprache des Sektionsleiters Hegenberger sagte dieser, daß gegenseitiges Verständnis und Treue zueinander immer die schwersten Sorgen aus

dem Leben räumen werden. Mit herzlichsten Gratulationen und alles Gute für die Zukunft wünschend, schloß der Redner. Bei der Musik von Schrammeln der Kapelle Huber aus Kematen schloß dann auch dieser denkwürdige Tag im Leben unseres „Pfandi“. Recht viel Eheglück!

ASK-Nachrichten. Es wurde bereits einigemal die tadelnswerte Haltung und das unsportliche Benehmen einiger Spieler angeführt, doch diese schienen sich nicht zu bessern und verfallen daher dem Ausschuß aus dem ASK. Es sind dies M. Aichinger, E. Bürbaumer, R. Egger, F. Fröschl, F. Freudenschuß, A. Mathis, F. Zehetner, A. Zöchmann. Daß auch die anderen Fußballer rühmig sind und für Nachwuchs sorgen, bewies wieder die vergangene Woche. Gleich dreimal wurde gefeiert, und zwar kam zur Familie Klement und Haider der Storch und zum dritten Male (Vermählung Pfannhauser-Peham) wird es noch etwas dauern bis... Doch wir wollen heute allen drei recht herzlich gratulieren und weiterhin viel Glück wünschen.

Meisterschaftsspiel Kematen gegen Melk 6:1 (2:0). In einem spannend durchgeführten Kampf konnten diesmal die Hausherrn endlich wieder einen verdienten Sieg erringen. Der Kematner Elf blieb es vorbehalten, erst im zweiten Spielschnitt ganz aus sich herauszugehen und dann wurden auch laufend die Tore erzielt. Bei den Gästen war zwar die Verteidigung nicht auf der Höhe, doch auch gegen die gut kämpfenden Kematner Stürmer wäre wenig zu holen gewesen. Bei Kematen ragte besonders Haider, welcher nach einer Unterbrechung wieder antrat, hervor. Nach ihm verdient noch der übrige Sturm mit Schmalzhofer, Gerstner, Pfannhauser und Mörx erwähnt zu werden. In der hinteren Formation zeigte sich wieder Kaiserlehner in guter Form. Auch die Halbreihe spielte wieder tadellos. Die Melker hatten im Rechtsverbinder ihren besten Mann stehen, während die übrigen Leute besonders in der zweiten Halbzeit stark abfielen. Schiedsrichter Cerny aus St. Pölten war ein reeller Spielleiter. Bereits im Vorspiel gab es einen halben Erfolg der Kematner Reserve, welches mit 5:5 endete. Torschützen waren: Haider mit 3, Schmalzhofer 2 und Gerstner 1 Tor von der ersten Mannschaft. Stiegler mit 2, Perthold, Lanzendörfer und Mandak mit je 1 Tor von der 2. Mannschaft. — **Vorschau:** Das vorletzte Meisterschaftsspiel wird am kommenden Sonntag den 30. Mai in Obergrafendorf ausgetragen und es gibt dort ganz sicher einen spannenden Kampf. Kematen kann sich durch Punktegewinn den 3. Platz holen. Derzeit stehen die ASK-Leute an der 4. Stelle mit gleicher Punkteanzahl wie Melk und Hausmening.

Borkenküfergefahr
ist sehr groß! 886
Bauer! Begehe deinen Wald und melde jeden Befall bei der Forstbehörde über deine zuständige Gemeinde! Unsere Wälder sind in größter Gefahr!

Schafflers Wettervorhersage für Juni
Erste Woche sommerlich mit Gewitterneigung um den 3. und 6. Zweite Woche bald regnerisch und kühl. Gegen Monatsmitte zu starke Erwärmung und gewittrig. Bis zum Beginn der letzten Dekade wechselnd sommerlich. Diese selbst ab ca. 23. 24. sehr windig, regnerisch und kühl. Nach vorübergehender Besserung um den 27., 28. neuerlich Schlechtwetter zum Monatsende.

Lostage und Bauernregeln im Juni
Der Tag nimmt bis zum 21. Juni von 15 Stunden 48 Minuten bis 16 Stunden 7 Minuten, also um 19 Minuten zu, dann vom 21. bis zum Ende des Monats um 4 Minuten ab. Sommeranfang ist am 21. um 13 Uhr 11 Minuten, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.
Lostage: Am 8. Regnets am Medardustag, regnets noch 40 Tag danach. Am 27. Regen am Siebenschläfertag, regnets noch 7 Wochen danach. Am 29. St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr.
Bauernregeln: Wies Wetter zu Medardi (8.) fällt, es bis zum Mondeschluß anhält. — O heiliger Veit (15.), regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebracht. — Vor Johannitag (24.) keine Gerste man loben mag.

WIRTSCHAFTSDIENST

Existenzkrise der Wirtschaft
WPI. Österreich steht mitten in einem Deflationsdruck. Geldabschöpfung, Preisenkungskampagne, Käuferstreik — von der bevorstehenden Vermögens- und -zuwachsabgabe ganz zu schweigen — lasten wie ein Alp auf einem großen Teil der Wirtschaft, vor allem auf der gesamten Finalindustrie, dem Gewerbe und dem Handel. Der Man-

gel an flüssigen Betriebsmitteln — bei zahlreichen Betrieben kann man geradezu von einer völligen Entblöpfung von solchen sprechen — ist teils durch die Abschöpfung direkt bedingt, die in zwölfter Stunde eingegangene und daher unanbringliche Gelder erfaßte, teils dadurch, daß bei der allgemeinen Insolvenz Außenstände einfrieren,

ja, z. T. bereits als dubios abzubuchen wären. Während der Inflationsperiode, die keine kostendeckenden Preise garantierte, waren zahlreiche Unternehmen nicht in der Lage, sich eine entsprechende Delkredere-Reserve anzulegen, die nun zur Überbrückung herangezogen werden könnte. Der Kreditweg ist nur in sehr engen Grenzen beschreibbar (Überbrückungskredite der Kreditvereine, Belehnung vorläufig gesperrter Kontenteile), außerdem sind aber Kredite gegenwärtig so teuer, daß sie bei sinkenden Preisen nicht mehr ihre kalkulatorische Deckung finden.

Das Währungsschutzgesetz verfolgte letzten Endes den Zweck, Ware auf den Markt zu bringen. Diese Absicht wurde erreicht — aber unter welchen Schwierigkeiten! Tatsächlich sah sich die Wirtschaft durch den plötzlichen Bargeldmangel und die Kontensperre gezwungen, ihre Lagerbestände abzustößen. (Man darf sich allerdings nicht der trügerischen Ansicht hingeben, daß die plötzliche Warenfülle ein Beweis dafür ist, daß diese angeblichen „Fluchtlager“ wirklich enorm waren; vielfach mußte nämlich der Lagerbestand wegen des akuten Geldmangels unter die sogenannte Sicherheitsgrenze herabgesetzt werden.) Die überstürzte Räumung der Lager führt, wie dies immer der Fall ist, zu einem scharfen Druck auf die Preise.

Die solide Unternehmerschaft denkt zu allerletzt daran, sich einem vernünftigen Altbau der zweifellos überhöhten Preise zu widersetzen. Vielfach nahm jedoch der Preissturz durchaus unverünftige Formen an, vor allem, weil aus optischen Gründen nicht der einzig richtige Weg, der Beginn der Preissenkung bei den Urprodukten, eingeschlagen wurde. Die Erkenntnis beginnt sich immer mehr Bahn zu brechen, daß das WSchG zweckmäßigerweise mit einer völligen Neukonstruktion des Preis- und Lohngebäudes (wie dies z. B. in Ungarn geschehen ist) Hand in Hand hätte gehen müssen. Da dies verabsäumt wurde, ergibt sich der groteske Fall, daß von der Wirtschaft eine umfangreiche Preisreduktion erwartet wird, ohne daß die Einstandskosten, die Löhne und die Steuern — von den sozialen Lasten und den Steuern und Abgaben ganz zu schweigen — gesunken wären. Um nur ein Beispiel zu nennen, ist der Kohlenpreis, bei zahlreichen Unternehmen einer der wichtigsten Kalkulationsposten, um keinen Groschen gesenkt worden.

Die unverünftige, wenn auch subjektiv verständliche Zurückhaltung auf der Käuferseite tut ein übriges, den Umsatz zu verringern und dadurch den Erfolg jeder Rationalisierungsmaßnahme und damit die Chance einer echten Preissenkung durch Kostensenkung zu verringern. Darüber hinaus ist es aber gerade der Geldmangel, der es vielen Firmen schlechthin unmöglich macht, ihre Preise zu reduzieren. Eine Abwertung der Lagerbestände, zumeist über den Einstandspreis und leider auch über den Wiederbeschaffungspreis hinaus, würde diese Unternehmen der letzten Möglichkeit berauben, Ware nachzuschaffen und damit den Betrieb aufrechtzuerhalten. Dazu kommt, wie schon erwähnt, die Tatsache, daß Preisherabsetzungen nicht, wie zu erwarten, zu einer Umsatzerhöhung, sondern wegen der psychologischen Zurückhaltung, eher zu einer Umsatzverringering führen, da die Konsumenten aus jeder vorgenommenen Preissenkung nur den Schluß ziehen, daß diese nur ein erster Schritt sei, und infolgedessen mit Käufen erst recht zurückhalten. Durch das erhöhte Warenangebot verteilt sich die ohnehin geringe Kaufkraft auf einen immer größeren Kreis von Waren. Die bessere Lebensmittelversorgung (Obst, Gemüse) in den Sommermonaten und anderes werden die Absatzchancen der gewerblichen Konsumgüter noch weiter schmälern.

Der Ernst der Situation wird vielfach unterschätzt. Tatsache ist, daß sich bereits in aller nächster Zeit die Geschäftszusammenbrüche, Konkurse und Ausgleiche bedrohlich häufen werden, wenn nicht in letzter Stunde Abhilfe geschaffen wird. Da durch jeden Geschäftszusammenbruch Arbeiter auf die Straße gesetzt werden, müßten auch jene Kreise an einer Lösung des Problems interessiert sein, die im Unternehmer nur den Großverdiener und Ausbeuter zu sehen pflegen.

Unseres Erachtens gibt es aus diesem Debakel nur zwei Auswege, die den währungspolitischen Erfolg der Schillingstabilisierung nicht gefährden. Der eine ist der Abschluß eines Preissenkungsabkommens nach Art des Lohn- und Preisabkommens. Dieses müßte an Hand genauer Kalkulationen feststellen, wie weit der Preisabbau bei den gegenwärtigen Produktionsverhältnissen gehen kann, ohne die volkswirtschaftliche Substanz zu gefährden, und durch ein klares „bis hierher und nicht weiter“ die psychologischen Hemmungen der Umsatzsteigerung beseitigen. Da jedoch für die Schrumpfung des Absatzes nicht nur Kaufunwille, sondern in weiten Kreisen auch effektiver Kaufkraftmangel verantwortlich ist, muß auch eine zweite Lösung ins Auge gefaßt werden: völlige Neukonstruktion des Lohn- und Preisgebäudes auf Grund des verringerten Geldvolumens und der herabgesetzten Produktivität. Es ist grundsätzlich möglich, bei jedem beliebigen Zahlungsmittelvolumen zu einer richtigen Relation von Preis und Lohn zu gelangen. Die einem solchen Vor-

gehen entgegenstehenden Schwierigkeiten sind natürlich nicht gering.

Die Stabilisierung der Preise und Löhne auf einem dem verringerten Geldumlauf entsprechenden Niveau würde jedenfalls den Vorteil bieten, daß die österreichischen Waren mit einem Schlage wieder auf allen Märkten konkurrenzfähig wären und der Export in absehbarer Zeit so weit gesteigert werden könnte, daß er zumindest den größeren Teil der lebensnotwendigen Importe zu decken vermag. Die Notwendigkeit, auf die Weltmarktpreise Rücksicht zu nehmen, wird dadurch abgeschwächt, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil unserer Lebensmittel- und Rohstoffzufuhren im Rahmen des Marshall-Planes auf mehrere Jahre hinaus gesichert erscheint.

Es mag noch andere Möglichkeiten geben, die katastrophale und sich immer weiter verschlimmernde Situation zu meistern. Wichtig ist jedoch, daß man sich überhaupt einmal zu einer konstruktiven Wirtschaftspolitik entschließt und aufhört, von einer „gesunden Anpassungsbewegung“ zu sprechen, wo bereits eine tödliche Wirtschaftskontraktion vorliegt.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Fristverlängerung für die Abgabe der Steuererklärungen für das Jahr 1947. Das Bundesministerium für Finanzen erlaubt: Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen 1947 für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer wird allgemein bis 30. Juni 1948 verlängert.

Verfall der Benzintankscheine Serie N/8 und der Gasöltankscheine Serie G/6. Die Handelskammer Amstetten macht darauf aufmerksam, daß die Gültigkeitsdauer der im Maikontingent zur Ausgabe gelangenden Benzin- und Gasöltankscheine (N/8 und G/6) nur bis zum 31. Mai d. J. festgesetzt ist.

Derzeitige Preise für Fahrzeuge österreichischer Produktion. WPI. 3-Tonnen-Lastwagen Steyr-Daimler-Puch ca. 40.000 S, prompt lieferbar. 1½-Tonnen-Steyr-Traktor 34.000 S, Lieferzeit 6 bis 8 Wochen. Motorrad 125 3.800 S, prompt ohne Bezugschein lieferbar. 5-Tonnen-LKW. Saurer 135.000 S, prompt lieferbar. Omnibus Gräf & Stift 180.000 bis 200.000 S, Lieferfrist 6 bis 10 Monate.

Für die Bauernschaft

Kartoffelkäferbekämpfung. Im Auftrage der n.ö. Landesregierung findet der 1. Kartoffelkäfersuchtag am Mittwoch den 2. Juni und der 2. Suchtag am Mittwoch den 23. Juni 1948 statt. Falls die Suchaktion wegen Schlechtwetter nicht durchgeführt werden kann oder nicht vollständig beendet wurde, so ist der Suchtag am darauffolgenden Schönewettertag unbedingt durchzuführen. Alle Kartoffelbauer sind gesetzlich verpflichtet, den Ortsbeauftragten das angeforderte Suchpersonal beizustellen. Die Herren Bürgermeister werden gebeten, sich mit den zuständigen Schulleitungen in Einvernehmen zu setzen, da auch die größeren Schüler zum Suchen herangezogen werden sollen. Sollte ein Käfer- und Larvenfund vorkommen, so ist dieser sofort dem zuständigen Bürgermeisteramt in totum Zustand zu überbringen. Von diesem Fund ist dann

sofort die Bezirksbauernkammer zu verständigen. Die Fundstelle ist abzugrenzen und diese der örtlichen Polizei oder Gendarmerie zu melden. Nach Abschluß der Suchtage hat der Ortsbeauftragte auf jeden Falle eine schriftliche Meldung über das Ergebnis der Bezirksbauernkammer zu erstatten. Die Durchführung des Suchtages wird von den zuständigen Stellen überwacht. Der Bezirksbeauftragte: Josef Seisenbacher.

Der Sender Wien II gibt am 2. Juni um 10.15 Uhr eine Teilübertragung der Auf-führung „Ybbstaler-Abend“ in der Urania Wien. Das ländl. Fortbildungswerk.

Druschkohle. Landwirte, die für den heurigen Drusch Druschkohle benötigen, haben dies sofort gemeindeweise der zuständigen Bezirksbauernkammer zu melden. Anzugeben sind Name, Anschrift und Ausmaß der Getreideflächen.

Rezgläser. Im Ybbstaler Lagerhaus sind für die Landwirtschaft Rezgläser erhältlich. Bestellungen werden bei der Bezirksbauernkammer bis 10. Juni entgegengenommen.

Flurbegleichung. Am Sonntag den 6. Juni findet in der Zeit von 10 Uhr bis 16 Uhr unter Leitung des Herrn Dir. Wenk in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Gießhübl, Amstetten, eine Flurbegleichung mit mehreren Vorträgen statt. Interessenten sind hiezu herzlich eingeladen.

Das Ländliche Fortbildungswerk.

Arbeiterkammer

Steuerliche Behandlung der Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulagen. Laut Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen sind Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulagen rückwirkend ab 1. Juli 1947 lohnsteuerfrei zu behandeln. Die Arbeitnehmer haben nunmehr die Möglichkeit, durch Sammelanträge bei dem für den Betrieb in Betracht kommenden Finanzamt die Rückerstattung bzw. die Gutschriftung der seit 1. Juli 1947 von den Schmutz-, Gefahren- und Erschwerniszulagen eingehobenen Steuerbeträgen zu verlangen. Arbeitnehmer, die in der Zwischenzeit ihren Arbeitsplatz gewechselt haben, müssen von ihrem früheren Dienstgeber, der die Lohnsteuerbeträge abgeführt hat, eine Bestätigung über die abgeführten Beträge verlangen und bei dem für diesen Betrieb zuständigen Finanzamt den Antrag auf Rückerstattung stellen.

Keine Lohnregelung für landwirtschaftliche Saisonarbeiter und Erntehelfer. Die Gewerkschaft der Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft teilt mit, daß für das Jahr 1948 noch keine kollektive Vereinbarung über die Löhne der Saisonarbeiter und der Erntehelfer zustande gekommen ist. Solange dieser Zustand besteht, muß daher jeder Arbeiter, bevor er in einem landwirtschaftlichen Betrieb Arbeit aufnimmt, mit seinem Arbeitgeber eine Abmachung über den Lohn und die sonstigen Arbeitsbedingungen treffen. Um möglichst einheitliche Löhne zu erzielen, hat die Gewerkschaft der Landarbeiter ein Lohnschema ausgearbeitet, welches zur Einsichtnahme in der Zentralkartei, Wien VI, Loquaiplatz 9, aufliegt. Mitglieder des Österr. Gewerkschaftsbundes erhalten auch kostenlose Vertretung in allen Fragen, die das Arbeitsverhältnis in der Landwirtschaft betreffen.

3. Ein Dokument, aus dem die Staatszugehörigkeit hervorgeht.

Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse

finden am Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Juni 1948 in der Bundes-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1, statt. Die Prüflinge finden sich um 7.45 Uhr früh im Raume der 2. Klasse ein. Mitzubringen sind: Tinte, Federn, 2 Bleistifte und Radiergummi. Für Verpflegung ist selbst Sorge zu tragen. Die Direktion.

Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs
Aufnahmen für das Schuljahr 1948/49

1. Aufnahmsbedingungen: Für die 1. Klasse: 14 Jahre, die erfolgreiche Beendigung der 4. Klasse einer Mittelschule (Realschule, Realgymnasium, Gymnasium), einer Hauptschule oder der 8. Volksschulstufe. Laut Erlaß des Landesschulrates für Niederösterreich vom 1. Juni 1946, ZL III-495 ist von sämtlichen Aufnahmsbewerbern eine Aufnahmsprüfung aus Rechnen und Deutsch abzulegen. Für die 2. Klasse: 15 Jahre, 1. Klasse einer Wirtschaftsschule, sonst Aufnahmsprüfung (Lehrstoff der 1. Klasse).

2. Schulgeld: Pro Jahr 160 Schilling. Bei Bedürftigkeit wird Ermäßigung gewährt.

3. Aufnahme: Für die Aufnahme sind mitzubringen: 1. Das letzte Schulzeugnis, 2. der Tauf- oder Geburtschein, 3. eine Bescheinigung über die Staatsbürgerschaft (es genügt auch ein Heimatschein des Schülersvaters).

Anmeldungen jeden Donnerstag zwischen 8 und 9 Uhr in der Kanzlei der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1, 2. Stock, Telefon 22 oder 13. Die Anmeldungen können auch schriftlich durchgeführt werden.

Termin der Aufnahmsprüfungen vor Schulschluß: Samstag den 26. Juni, 8 Uhr früh. Die Schüler haben Schreibzeug und Papier mitzubringen. Auf Anfrage wird den Prüflingen eine eingehende Erläuterung über das Ausmaß der Aufnahmsprüfung aus Unterrichtssprache und Rechnen zugesandt.

4. Bundeskonvikt Waidhofen a. d. Ybbs. Für auswärtige Schüler besteht die Möglichkeit, im Bundeskonvikt Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinergasse 6, als Zöglinge unterzukommen. Die Direktion.

Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Handelskammerprüfung für Stenotypie

Dienstag den 29. Juni findet in der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs (Beginn 8 Uhr morgens) eine Handelskammerprüfung für Stenotypie statt. Außer den Schülern der Wirtschaftsschule können sich auch andere Interessenten zur Prüfung melden. Personen, die sich dafür interessieren, mögen die Vordrucke zeitgerecht bei der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft, Wien I, Regierungsgasse 1, Abteilung Berufsausbildung, anfordern. Die Vordrucke müssen an obige Adresse bis zum 14. Juni 1948 eingereicht werden. Auskünfte erteilt Frau Maria Schweiger, Wirtschaftsschullehrerin an der Wirtschaftsschule Waidhofen, Schillerplatz 1, Telefon 22.

Schülereinschreibung

an der Volksschule Waidhofen a. d. Y.

Die Schülereinschreibung an der Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs für das kommende Schuljahr 1948/49 findet am Dienstag den 1. Juni und am Mittwoch den 2. Juni 1948 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder des Geburtsjahrganges 1942, also Kinder, die im Laufe des heurigen Jahres das 6. Lebensjahr erreichen und alle jene Kinder, die im Vorjahre aus irgend einem Grunde nicht in die Schule eingetreten sind, obwohl sie bereits schulpflichtig gewesen sind.

Kinder, die wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens vom Schulbesuche zeitweilig oder dauernd befreit werden müssen, sind ebenfalls bei der Schülereinschreibung namhaft zu machen. Bei der Aufnahme sind mitzubringen: Geburts- oder Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Volks- und Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs. Die Direktion.

Lebensmittelaufauf

für die erste und zweite Woche der 41. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher und Teilselbstversorger-Mi-Karten 0 bis 3 Jahre. Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg, Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg, Fett, 1. Woche: Abschnitt 7 zu 12 dkg, Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 55 dkg, Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Y. gibt bekannt:

Am Mittwoch den 2. Juni findet in Niederösterreich der erste Suchtag nach dem Kartoffelkäfer statt. Die privaten Besitzer von Garten- und Ackergrundstücken des h.o. Stadtbezirkes werden aufgefordert, sich tatkräftig an dieser angeordneten Aktion zu beteiligen und den Anforderungen der amtlich eingesetzten Beauftragten (Ortsbeauftragte, Kolonnenführer) Folge zu leisten.

An diesem Tage hat auf jedem bebauten Grundstück in der Zeit von 8 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags der Grundbesitzer oder ein von ihm Beauftragter anwesend zu sein.

Stadt Waidhofen a. Y., am 25. Mai 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

Bekanntmachung

über die Vornahme einer Schweine- und Milchkuhezählung am 3. Juni 1948

Auf Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft findet am 3. Juni 1948 eine Schweine- und Milchkuhezählung statt. Alle, die Schweine und Milchkuhe halten, sind verpflichtet, bei dieser Erhebung den Zählern die Besichtigung der Ställe und Örtlichkeiten, in denen Schweine und Milchkuhe gehalten werden oder gehalten werden können, zu gestatten und die erforderlichen Angaben zu machen. Wer falsche oder unvollständige Angaben

macht, hat eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Am Tage der Zählung muß in jeder Haushaltung, die Schweine und Milchkuhe hält, eine Person anwesend sein, die dem Zähler die erforderlichen Auskünfte erteilen kann. Hat an diesem Tage kein Zähler vorgespochen, ist der Viehbesitzer verpflichtet, am nächsten Tag selbst oder durch einen Stellvertreter beim Gemeindevorstand seinen Bestand an Schweinen und Milchkuhen anzugeben.

Waidhofen a. d. Y., am 24. Mai 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 30. Mai: Dr. Franz A mann.

Direktion der Bundes-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Einschreibungen in die 1. Klasse (Neuaufnahmen)

für das Schuljahr 1948/49 finden in der Direktionskanzlei der Bundes-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs in der Zeit vom 1. bis 16. Juni 1948, täglich (außer an Sonntagen) von 7 bis 12 Uhr statt.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- und Taufschein. 2. Letztes Schulzeugnis (oder Bescheinigung der Volksschule).

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett, 1. Woche 4 Kleinabschnitte I zu 1/2 dkg, Abschnitt 7 zu 10 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

6 bis 12 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 50 dkg, Abschnitt 3/I und 3/II je 25 dkg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I zu 1/2 dkg, Abschnitt W11 zu 2 dkg, Abschnitt 7 zu 11 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 Dekagramm.

12 bis 18 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II zu 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 55 Dekagramm. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I zu 1/2 dkg, Abschnitt W11 zu 2 dkg, Abschnitt 7 zu 14 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 und 16 je 10 dkg.

Über 18 Jahren: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 1 kg Brot oder 75 dkg Brotmehl Abschn. 2/II zu 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 55 Dekagr. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I zu 1/2 dkg, Abschnitt W11 zu 2 dkg, Abschn. 7 zu 11 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 Dekagramm.

Teilselbstversorger/B-Karten 0 bis 3 J.: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 Dekagr., Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 55 dkg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

6 bis 12 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 25 dkg, Abschnitt 3/I und 3/II je 1 kg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II zu 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

12 bis 18 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt 2/I zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II zu 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 1.05 kg. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 Dekagramm, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 und 16 je 10 dkg.

Über 18 Jahre: Brot: Alle Brotkleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II zu 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 1.05 Kilogramm. Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

Teilselbstversorger/FI-Karten, 0 bis 3 J.: Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Fett: Abschnitt 7 zu 12 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

3 bis 6 Jahre: Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett: Abschnitt 7 zu 12 Dekagr. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

6 bis 12 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je 1/2 dkg, Abschnitt 7 zu 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

12 bis 18 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je 1/2 dkg, Abschnitt 7 zu 16 Dekagramm. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 Dekagramm, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

Über 18 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je 1/2 dkg, Abschnitt 7 zu 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

Vollselbstversorgerkarten: Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, je 23 dkg auf 1 und 2 VSV/KlSt, Klk und K, je 15 Dekagr. auf 1 und 2 VSV/JgdI und E.

Kaffeemittelkarte: Kaffeemittel: 25 Dekagramm auf die Abschnitte 41 und 42 (VII und VIII).

SV-Brotkarte: Kaffeemittel oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte „Brot/K“ je 5 dkg.

SV-Karte in Fleisch und Fett: Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, je 25 dkg auf Fleisch 2 und 3.

Zusatzkarten:

Angestellte: Fleisch: Abschnitt B4/I und B16/II je 10 dkg. Fett: Abschnitt B5/I zu 3 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt B7/I und B19/II je 10 dkg.

Arbeiter: Brot: Abschnitt A2/I und A14/II je 35 dkg. Fleisch: Abschnitt A4/I und A16/II je 15 dkg. Fett: Abschnitt A5/I zu 9 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt A7/I und A19/II je 42 dkg.

Schwerarbeiter: Brot: Abschnitt S2/I und S14/II je 1.40 kg. Fleisch: Abschn. S4/I und S16/II je 20 dkg. Fett: Ab-

schnitt S5/I zu 12 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt S7/I und S19/II je 56 dkg. Zucker: Abschnitt S8/I und S20/II je 3 1/2 dkg.

Schwerstarbeiter: Brot: Abschnitt Sst 2/I und Sst 14/II je 1.75 dkg. Fleisch: Abschnitt Sst 4/I und Sst 16/II je 20 dkg. Fett: Abschnitt Sst 5/I zu 19 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt Sst 7/I und Sst 19/II je 56 dkg. Zucker: Abschnitt Sst 8/I und Sst 20/II je 3 1/2 dkg.

Werdende u. stillende Mütter: Fleisch: Abschnitt M-4 und M-16 je 15 dkg. Fett: Abschnitt M-5 zu 12 dkg. Zucker: Abschnitt M-8 und M-20 zu je 11 dkg.

Anmerkung. Wo Maisgrieß vorhanden ist, kann statt Brot Maisgries im Verhältnis 100:75 bezogen werden. Nahrungsmittel und Kindernahrungsmittel und 2. Woche Fettaufruf werden gesondert aufgerufen.

Sie fahren schlecht auf Ihrem Fahrrad! Ich liefere Ihnen, was Sie benötigen. Schallplattenversand Gramophone, Nadeln, Federn, Fahrradradpreisleiste u. Plattenverzeichnis gratis. Postversand. Hans Höchtl, Heiligeneich 59 bei Tulln, N.O. 297

VERSCHIEDENES

Kleiner Volksempfänger, Damen-Armband-uhr und Gasthaus-Grammophon zum verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 882

Landschiffnähmaschine, kleine Eckkredenz (Nußholz), großer Luster zu verkaufen. Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 37. 884

Junge Milchziege zu verkaufen. Pöll, Marienthal, Post Rosenau a. S. 887

Radio, 4 Lampen, neuwertig (Philipps) zu verkaufen. Auskunft Radiogeschäft Hirschlechner, Waidhofen. 892

Verkaufe 5 m sehr schöne Seide, per Meter 45 S, 5 m Dirndstoff mit Schürze per Meter 20 S, 3.50 Meter graue Seide für Herrenhemd, per Meter 20 S, rot-weiß gepuffte Seide für Bluse per Meter 35 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 893

Drahteinsatz (80x180 oder 80x185 cm) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 894 an die Verw. d. Bl. 894

Nähmaschine, Langschiff, Marke Singer, zu verkaufen. Auskunft bei Kolouch, Kematen Nr. 28. 895

Schlafzimmereinrichtung, Weichholz, gut erhalten, zu verkaufen. Eder, Unterzell 48. 896

Radio, ältere Type, mit neuen Röhren, gut gehend, zu verkaufen oder zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Josef Wagner, Waidhofen, Hoher Markt 7, 1. Stock. 897

Stichelhaar-Fox, auf den Namen Trix hörend, hat sich Sonntag abends in der Weyrerstraße nächst Hieslwirt verlaufen. Der Finder wird gebeten, denselben bei Doktor Kemmettmüller abzugeben. 898

Luftkompressor, neuwertig, mit Universalmotor für Gleich- und Wechselstrom, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 899

Benzinmotor, 4 bis 6 PS., Marke Rax, zu verkaufen oder gegen Heuwender zu vertauschen. Hermann Kronsteiner, Hubberg, Post Ybbsitz. 901

Tausche Drahtreifen 26x2.25, Ballon, gegen normalen Wulstreifen 28x1 1/2. Leopold Schörghuber, Ybbsitz Nr. 111. 904

ANZEIGENTEIL

Dank Allen Freunden und Bekannten unseres verstorbenen Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Ludwig Mock welche ihm durch die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie die Begleitung zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Karl Steger und seinem Kirchenchor für den überaus herzlichen Abschied von ihrem Sangesbruder bei der Totenmesse. Fam. Franz Mock Fam. Leop. Mock. Kindberg (Steierm.) Böhlerwerk am 22. Mai 1948. 888

Anlässlich unserer Vermählung sind uns zahlreiche Glückwünsche zugekommen, für die wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank sagen. JOSEF UND ANNA WEDL Rosenau a. S., Mai 1948. 883

OFFENE STELLEN Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntnissen, guter Nachfrage, für Geschäftshaushalt am Lande gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 885

Mädchen für alles rein, ehrlich und anständig, wird für gepflegten Geschäftshaushalt aufgenommen. Kann auch, wenn willig, Anfängerin sein. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 905

Danksagung Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meiner herzenguten Gattin, unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter, Frau Josefine Schebestik zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, herzlichsten Dank. Felix Schebestik, Gatte Fam. Opawski und Fürnschliel. 890

Hausgehilfin, welche auch Kuh melken kann, wird bei guter Verpflegung und gutem Lohn sofort aufgenommen. Gasthaus Freuden-schub, Hilm-Kematen. 906

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Dank Für die zahlreichen lieben Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, herzenguten Gatten und Vaters, des Herrn Ernst Forster von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir den Geschwistern Herma und Paula Fröhlich für den uns während der schweren Zeit geleisteten hilfreichen Beistand, der KPÖ-Stadtleitung Waidhofen und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Waidhofen a.Y., im Mai 1948. 900 Justine Forster, Gattin samt Kindern.

Zement und Dachpappe erhältlich bei Firma L. Brockl, Waidhofen a. Y. Unterer Stadtplatz. 889

VERANSTALTUNGEN Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62 Freitag den 28. Mai, 6 und 8 Uhr Samstag den 29. Mai, 6 und 8 Uhr Sonntag den 30. Mai, 4, 6 und 8 Uhr Wiener Melodien Der neue Wien-Film mit Johannes Heesters und Marte Harell.

Bohrmaschine, 220 V., bis 6 mm, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 907

Herrenanzug (Friedensstoff) und Steirerjoppe, mittlere Größe, zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Baumgartner, Zell, Schmiedestraße 14. 908

2 Betten samt Einsätzen und 2 Kleiderkästen zu verkaufen. Dichlberger, Zell, Hauptplatz Nr. 1. 909

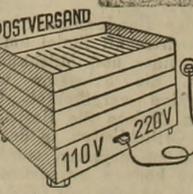
Schöner Rotfuchs, gegerbt, zu verkaufen. Kronsteiner, Waidhofen, Wienerstr. 1. 910

EHEANBAHUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürzschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

DIENSTAG den 1. Juni, 6 und 8 Uhr MITTWOCH den 2. Juni, 6 und 8 Uhr DONNERSTAG den 3. Juni, 6 und 8 Uhr Jana, das Mädel aus dem Böhmerwald Die ergreifende Geschichte einer jungen Frau, mit Ewald Balsler, Leny Marenbach, Fred Liewehr, Rudolf Carl. Jede Woche die neueste Wochenschau!

EMPFEHLUNGEN IHR OBST, Beeren, Schwämme konservieren Sie nur mit dem ELEKTR. DÖRRAPPARAT 205 S, der Fa. Hubert Endemann, o.H.G., Wien XII, Arndtstr. 59, Eingang Bendlgasse 4. 818/2



Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öfentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.